



Europas Naturerbe sichern
Bayerns Heimat bewahren



Fachgrundlagen
zum **MANAGEMENTPLAN**
für das FFH-Gebiet 7545-371



„Unterlauf der Rott
von Bayerbach bis Mündung“

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I
Abbildungsverzeichnis.....	IV
Tabellenverzeichnis.....	V
1 Gebietsbeschreibung.....	1
1.1 Kurzbeschreibung und naturräumliche Grundlagen	1
1.2 Historische und aktuelle Flächennutzungen, Besitzverhältnisse.....	2
1.3 Schutzstatus (Schutzgebiete, gesetzlich geschützte Arten und Biotope)	3
2 Vorhandene Datengrundlagen, Erhebungsprogramm und -methoden	4
2.1 Datengrundlagen.....	4
2.2 Erhebungsprogramm und -methoden	5
3 Lebensraumtypen und Arten.....	9
3.1 Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie gemäß SDB	9
3.1.1 LRT 3260 – Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des <i>Ranunculion fluitantis</i> und des <i>Callitricho-Batrachion</i> kurz: Fließgewässer mit Wasservegetation.....	9
Kurzcharakterisierung und Bestand.....	9
Bewertung des Erhaltungszustands für den LRT 3260.....	11
3.1.2 LRT 6430 – Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe kurz: Feuchte Hochstaudenfluren	12
Kurzcharakterisierung und Bestand.....	12
Bewertung des Erhaltungszustands für den LRT 6430.....	13
3.1.3 LRT 91E0* – Auen-Wälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion</i> , <i>Alnion incanae</i> , <i>Salicion albae</i>)	14
Kurzcharakterisierung und Bestand.....	14
Bewertung des Erhaltungszustands für den LRT 91E1* und LRT 91E2*	17
3.2 Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie, die bisher nicht im SDB aufgeführt sind	21
3.2.1 LRT 3150 – Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions kurz: Nährstoffreiche Stillgewässer	22
Kurzcharakterisierung und Bestand.....	22
Beurteilung des Erhaltungszustands für den LRT 3150.....	24
3.2.2 LRT 6510 – Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i>)	25
Kurzcharakterisierung und Bestand.....	25

Beurteilung des Erhaltungszustands für den LRT 6510	26
3.2.3 LRT 91F0 – Hartholzauwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i>	27
3.3 Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie gemäß SDB	28
3.3.1 Grüne Keiljungfer (<i>Ophiogomphus cecilia</i> , FFH-Code 1037)	28
Kurzcharakterisierung und Bestand.....	28
Beurteilung des Erhaltungszustands der Grünen Keiljungfer	29
3.3.2 Bitterling (<i>Rhodeus amarus</i> , FF-Code 1134)	30
Kurzcharakterisierung und Bestand.....	30
Beurteilung des Erhaltungszustands des Bitterlings	31
3.3.3 Schrätzer (<i>Gymnocephalus schraetser</i> , FFH-Code 1157)	32
Kurzcharakterisierung und Bestand.....	32
Beurteilung des Erhaltungszustands des Schrätzers	32
3.3.4 Donau-Kaulbarsch (<i>Gymnocephalus baloni</i> , FFH-Code 2555)	34
Kurzcharakterisierung und Bestand.....	34
Beurteilung des Erhaltungszustands des Donau-Kaulbarschs.....	34
3.4 Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie, die nicht im SDB aufgeführt sind	36
3.4.1 Donau-Stromgründling (<i>Romanogobio vladykovi</i> , FFH-Code 1124)	36
Kurzcharakterisierung und Bestand.....	36
Beurteilung des Erhaltungszustands des Donau-Stromgründlings	37
3.4.2 Schied (<i>Aspius aspius</i> , FFH-Code 1130)	37
Kurzcharakterisierung und Bestand.....	37
Beurteilung des Erhaltungszustands des Schieds	38
3.4.3 Goldsteinbeißer (<i>Sabanejewia baltica</i> , FFH-Code 1149).....	38
Kurzcharakterisierung und Bestand.....	38
Beurteilung des Erhaltungszustands des Steinbeißers	39
3.4.4 Biber (<i>Castor fiber</i> , FFH-Code 1337).....	39
4 Sonstige naturschutzfachlich bedeutsame Biotope und Arten	40
4.1 Libellenfauna	40
4.2 Vogelarten	42
5 Gebietsbezogene Zusammenfassung	43
5.1 Bestand und Bewertung der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie.....	43
5.2 Bestand und Bewertung der Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie	44
5.3 Gebietsbezogene Beeinträchtigungen und Gefährdungen.....	45
5.3.1 Eintrag von Feinsedimenten, Nährstoffen und Pestiziden	45
5.3.2 Gewässerverbauung	45

5.3.3	Längsdurchgängigkeit für Gewässerorganismen.....	45
5.3.4	Neophyten.....	45
5.3.5	Eschentriebsterben	46
5.4	Zielkonflikte und Prioritätensetzung.....	47
6	Vorschlag für die Anpassung der Gebietsgrenzen und des SDB	49
6.1	Anpassung der Gebietsgrenzen.....	49
6.2	Anpassung des Standarddatenbogens	49
Literatur		50
Abkürzungsverzeichnis		52
Anhang		53

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Die Rott durchfließt vorwiegend landwirtschaftlich genutztes Umland.....	1
Abb. 2: Im Ausbach kurz vor der Mündung in die Rott gibt es ein Vorkommen des LRT 3260.....	9
Abb. 3: Flutende Wasservegetation mit Durchwachsenem Laichkraut an der Rott südöstlich Waitzau	10
Abb. 4: Am Rottufer östlich der Aumühle findet sich ein kurzer, schmaler Hochstaudenflur (Biotop 7545-1042).....	12
Abb. 5: Weichholzauwald bei Frimhöring.....	14
Abb. 6: Weidenverjüngung in der Fahrspur einer Rückegasse	15
Abb. 7: Fruktifizierende Schwarzpappel.....	16
Abb. 8: Östlich von Breitwies liegt ein kleines Altwasser mit Teich- und Wasserlinsenbedeckung in einer naturnaher Rottschlinge (Biotop 7545-1032).....	22
Abb. 9: Östlich von Breitwies hat sich im Bereich eines Altwassers in einer Rottschlinge eine Teichrosendecke ausgebildet (Biotop 7545-1032).....	23
Abb. 10: Der Bestand mit Wiesen-Flockenblume im 2. Aufwuchs.....	25
Abb. 11: Die Grüne Keiljungfer (<i>Ophiogomphus cecilia</i>) konnte an der Rott nicht mehr gefunden werden.....	28
Abb. 12: Beim Bitterling (<i>Rhodeus rhodeus</i>) handelt es sich um eine vergleichsweise kleine Fischart	30
Abb. 13: Der Schrätzer (<i>Gymnocephalus schraetser</i>) lebt bevorzugt am Boden tiefer Fließgewässer	32
Abb. 14: Der Donaukaulbarsch (<i>Gymnocephalus baloni</i>) bevorzugt sandiges Sohlsubstrat. (Foto: BLATTFISCH E.U.).....	34
Abb. 15: Der Donau-Stromgründling (<i>Romanogobio vladykovi</i>) wird auch als Weißflossengründling bezeichnet.....	36
Abb. 16: Der Schied (<i>Aspius aspius</i>) zählt zu den karpfenartigen Fischen.	37
Abb. 17: Der Goldsteinbeißer (<i>Sabanejewia baltica</i>) ist eine bodenbezogene Fischart.	38
Abb. 18: Untersuchungsstrecken 1 bis 11: Beginnend im Unterlauf der Rott bei Bayerbach bis Neuhaus am Inn	40

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Beteiligte Gemeinden des FFH-Gebietes 7545-371 „Unterlauf der Rott von Bayerbach bis Mündung“	1
Tab. 2:	Ungefähre Anteilmäßige Verteilung der Vegetations-, Nutzungs- und Schutztypen des FFH-Gebietes 7545-371 „Unterlauf der Rott von Bayerbach bis Mündung“	2
Tab. 3:	Bisher im FFH-Gebiet bekannte vorkommende Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I der FFH-RL	3
Tab. 4:	Bisher im FFH-Gebiet bekannte vorkommende Arten nach Anhang II der FFH-RL	3
Tab. 5:	Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der LRT in Deutschland.....	6
Tab. 6:	Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland	6
Tab. 7:	Beurteilung der Einzelflächen des LRT 3260.....	11
Tab. 8:	Beurteilung des Erhaltungszustands für den LRT 6430.....	13
Tab. 9:	Beurteilung des Erhaltungszustands für den LRT 3150	24
Tab. 10:	Beurteilung des Erhaltungszustands für den LRT 6510	26
Tab. 11:	Bewertung des Erhaltungszustandes des Bitterlings anhand verschiedener Kriterien gemäß LWF/LFU (2016) in den einzelnen Befischungstrecken.	31
Tab. 12:	Bewertung des Erhaltungszustandes des Schrätzers	33
Tab. 13:	Bewertung des Erhaltungszustandes des Donau-Kaulbarschs	35
Tab. 14:	Im FFH-Gebiet nachgewiesene Libellenarten mit Angabe der Abundanzklassen	41
Tab. 15:	Zuteilung der Individuenzahlen pro 100 m zu den Abundanzklassen der einzelnen Libellengruppen.....	42
Tab. 16:	Im FFH-Gebiet „Unterlauf der Rott von Bayerbach bis Mündung“ vorkommende LRT nach Anhang I der FFH-RL....	43
Tab. 17:	Im FFH-Gebiet vorkommende Arten nach Anhang II der FFH-RL	44

1 Gebietsbeschreibung

1.1 Kurzbeschreibung und naturräumliche Grundlagen

Die Rott (Abb. 1) entwässert ein Einzugsgebiet von 1200 km² Fläche und mündet nach 111 km Fließstrecke auf 301 m NN bei Neuhaus in den Inn. Das FFH-Gebiet 7545-371 „**Unterlauf der Rott von Bayerbach bis Mündung**“, umfasst insgesamt ca. 254 ha. Es erstreckt sich entlang der Rott von Westen zunächst in östlicher, ab Pocking in nordöstlicher Richtung bis hin zum Inn. Das Gewässer verläuft rund 28 km lang im FFH-Gebiet mit einer mittleren Wasserführung von 10,7 m³/s. Sechs Gemeinden, die alle im Landkreis Passau liegen, sind wie folgt beteiligt (Tab. 1):

Tab. 1: Beteiligte Gemeinden des FFH-Gebietes 7545-371 „Unterlauf der Rott von Bayerbach bis Mündung“.

Gemeinde	Flächenmäßiger Anteil [ha]	Prozentueller Anteil [%]
Ruhstorf a. d. Rott	74,2	29
Tettenweis	61,7	24
Griesbach i. Rottal	45,3	18
Neuhaus a. Inn	41,3	16
Rotthalmünster	25	10
Pocking	5,6	2

Da sich das FFH-Gebiet auf die Tallagen beschränkt, sind die Höhenunterschiede zwischen knapp über 300 m NN am Inn bis knapp unter 340 m NN im Oberlauf eher gering.



Abb. 1: Die Rott durchfließt vorwiegend landwirtschaftlich genutztes Umland.

Das FFH-Gebiet „Unterlauf der Rott“ liegt im forstlichen Wuchsgebiet Tertiäres Hügelland (12), bis Rotthof im Teilwuchsbezirk Östliches Niederbayerisches Tertiärhügelland (12.9/2), ab Rotthof bis zur Mündung im Wuchsbezirk Unteres Inntal (12.6).

Die Niederschlagsmenge beträgt im Jahresdurchschnitt 800 bis 850 mm davon fallen in der Vegetationsperiode ca. 425 bis 450 mm. Die Jahresdurchschnittstemperatur liegt bei ca. 8,8° C. Innerhalb der Vegetationsperiode werden im Durchschnitt 16,2° C erreicht.

1.2 Historische und aktuelle Flächennutzungen, Besitzverhältnisse

Das Gebiet setzt sich in etwa aus nachfolgenden Vegetations-, Nutzungs- und Schutztypen nach zusammen. (Quelle sind Geobasisdaten (Bayerische Vermessungsverwaltung) und FIN-View-Daten, sowie aktuelle Kartierung im Rahmen der Managementplanerstellung). Die als Biotop kartierte Fläche variiert deutlich zwischen der ersten Biotopkartierung 1987 und der aktuellen aus dem Jahr 2018, der Unterschied liegt aber v.a. in Änderungen der Kartierungsmethodik begründet. Besonders erwähnenswert ist der hohe Gewässer-Anteil, welcher fast die Hälfte der Fläche beträgt (Tab. 2).

Tab. 2: Ungefähre Anteilsmäßige Verteilung der Vegetations-, Nutzungs- und Schutztypen des FFH-Gebietes 7545-371 „Unterlauf der Rott von Bayerbach bis Mündung“
(aus verschiedenen Quellen siehe Text)

Vegetations-, Nutzungs- und Schutztypen	Flächenmäßiger Anteil [ha]	Prozentueller Anteil [%]
Wald & Gehölz	98	39
Offenland	155	61
davon Gewässer	102	40
Siedlung und Verkehr	1	0
FFH-Gebiet	254	100
Biotop-Flächen laut BK 1987	164	64
Biotop-Flächen laut BK 2018	81	32

Die Waldflächen des FFH-Gebietes befinden sich zum Teil im Privateigentum und im Eigentum des Freistaates Bayern. Die Eigentumsverhältnisse sind stellenweise verwirrend und folgen offensichtlich einem ehemaligen Lauf der Rott. Nutzungsgrenzen stimmen nicht immer mit den Flurstücksgrenzen überein.

Forstwirtschaft findet in unterschiedlicher Intensität statt, häufig werden nur natürlich abgehende Bäume genutzt (schwache Niederdurchforstung).

Am Gewässerlauf der Rott im FFH-Gebiet bestehen mehrere selbständige, d.h. nicht an das Gewässereigentum gebundene Fischereirechte, die in privater Hand sind. Die Rechte werden von den Eigentümern ausschließlich angelfischereilich genutzt.

1.3 Schutzstatus (Schutzgebiete, gesetzlich geschützte Arten und Biotope)

Auf der Fläche des FFH-Gebiets „Unterlauf der Rott“ besteht in keinem Bereich ein weiterer Schutzstatus.

Folgende FFH-Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I sind bisher in dem Gebiet gemeldet (Tab. 3):

Tab. 3: Bisher im FFH-Gebiet bekannte vorkommende Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I der FFH-RL.

EU-Code	Lebensraumtyp-Name
3260	Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des <i>Ranunculion fluitantis</i> und des <i>Callitriche-Batrachion</i>
6430	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe
91E0*	Auen-Wälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)

*prioritär

Folgende FFH-Anhang II-Arten sind bisher aus dem Gebiet bekannt (Tab. 4):

Tab. 4: Bisher im FFH-Gebiet bekannte vorkommende Arten nach Anhang II der FFH-RL.

EU-Code	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name
1037	<i>Ophiogomphus cecilia</i>	Grüne Keiljungfer
1157	<i>Gymnocephalus schraetser</i>	Schrätzer
2555	<i>Gymnocephalus baloni</i>	Donau-Kaulbarsch
5339	<i>Rhodeus amarus</i>	Bitterling

Teile des Waldes im FFH-Gebiet sind in der Waldfunktionskarte des Landkreises Passau als Schutzwald gelistet:

Regionaler Klimaschutzwald (Gemeindebereich Ruhstorf a.d.R und Tettenweis)

2 Vorhandene Datengrundlagen, Erhebungsprogramm und -methoden

Für die Erstellung des Managementplanes wurden folgende Unterlagen verwendet:

2.1 Datengrundlagen

Unterlagen zu FFH

- Standard-Datenbogen (SDB) der EU zum FFH-Gebiet 7545-371 (gemäß Natura 2000-Verordnung, Stand 19.02.2016)
https://www.lfu.bayern.de/natur/natura2000_datenboegen/index.htm
- Gebietsbezogene Konkretisierung der Erhaltungsziele (gemäß Natura 2000-Verordnung, Stand 19.02.2016)
https://www.lfu.bayern.de/natur/natura_2000_vollzugshinweise_erhaltungsziele/index.htm
- Digitale Feinabgrenzung des FFH-Gebietes (gemäß Natura 2000-Verordnung, Stand 19.02.2016)
https://www.lfu.bayern.de/natur/natura2000_abgrenzungen/index.htm

Naturschutzfachliche Planungen und Dokumentationen

- Biotopkartierung Flachland Bayern (LfU Bayern, im Rahmen des gegenständlichen Projektes erstellt)
- Rote Liste gefährdeter Pflanzen Bayerns (LfU Bayern 2003)

Digitale Kartengrundlagen

- Digitale Flurkarten (Geobasisdaten des Bayerischen Landesvermessungsamtes, Nutzungserlaubnis vom 03.05.2018, AZ.: 51-8629-7545.371)
- Digitale Luftbilder (Geobasisdaten des Bayerischen Landesvermessungsamtes, Nutzungserlaubnis vom 03.05.2018, AZ.: 51-8629-7545.371)
- Topographische Karte im Maßstab 1:25.000
- Digitale geologische Karte von Bayern (Datenquelle: Bayer. Geol. Landesamt)
- BayernAtlas/Thema Umwelt/Querbauwerke und Fischaufstiegsanlagen: Das Landesamt für Umwelt (LfU) hat eine bayernweite Datenerhebung durchgeführt. Im berichtspflichtigen Wasserrahmenrichtliniennetz sind gut 58.000 Querbauwerke (Wehre, Sohlenbauwerke, Durchlässe, Verrohrungen) sowie Fischaufstiegsanlagen erfasst und bewertet worden. Die Daten können im UmweltAtlas Bayern - Themenbereich Gewässerbewirtschaftung - oder als WMS-Dienst abgerufen werden.

Kartieranleitungen zu LRT und Arten

- Handbuch der FFH-Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie in Bayern (LfU & LWF 2018)

Anhang-II-Arten im gesamten FFH-Gebiet ausreichen, wurden zusätzliche Bestandserhebungen an weiteren Stellen erforderlich, die im Sommer 2017 durchgeführt wurden.

Als Methodenstandard wurde die BFN/LFU Methode für die Bewertung der Arten Bitterling, Schrötter und Donau Kaulbarsch (LFU 2016) herangezogen. Die Bewertung des Erhaltungszustandes erfolgte nach dem „BFN/LFU Schema für die FFH-Bewertung“ (LFU 2016).

Bei den Befischungen konnten insgesamt 28 Arten nachgewiesen werden.

Allgemeine Bewertungsgrundsätze:

Für die Dokumentation des Erhaltungszustandes und spätere Vergleiche im Rahmen der regelmäßigen Berichtspflicht gem. Art 17 FFH-RL ist neben der Abgrenzung der jeweiligen Lebensraumtypen eine Bewertung des Erhaltungszustandes erforderlich. Der ermittelte Erhaltungszustand (Gesamtbewertung) stellt sich in den Wertstufen A = hervorragend, B = gut und C = mäßig bis schlecht.

Die Ermittlung des Erhaltungszustands erfolgt im Sinne des dreiteiligen Grund-Schemas der Arbeitsgemeinschaft "Naturschutz" der Landes-Umweltministerien (LANA, Tab. 5):

Tab. 5: Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der LRT in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im Sept. 2001 in Pinneberg).

Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen	A hervorragende Ausprägung	B gute Ausprägung	C mäßige bis durchschnittl. Ausprägung	D nicht signifikant
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars	A lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	B lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden	C lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden	
Beeinträchtigung	A keine/gering	B mittel	C stark	

Die Bewertung des Erhaltungszustands gilt analog für die Arten des Anhangs II der FFH-RL (Tab. 6):

Tab. 6: Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im Sept. 2001 in Pinneberg)

Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	A hervorragende Ausprägung	B gute Ausprägung	C mäßige bis durchschnittl. Ausprägung	D nicht signifikant
Zustand der	A	B	C	

Population (Populationsdynamik und -struktur)	gut	mittel	schlecht	
Beeinträchtigung	A keine/gering	B mittel	C stark	

Die Einzelbewertungen werden dann nach einem von der LANA festgelegten Verrechnungsmodus zum Erhaltungszustand (Gesamtbewertung) summiert: Die Vergabe von 1x A, 1x B und 1x C ergibt B; im Übrigen entscheidet Doppelnennung über die Bewertung des Erhaltungszustandes der Erfassungseinheit (z.B. 2x A und 1x B ergibt den Erhaltungszustand A). Ausnahme: Bei Kombinationen von 2x A und 1x C bzw. 1x A und 2x C ergibt sich als Erhaltungszustand B. Bei Vorhandensein einer C-Einstufung ist somit kein Erhaltungszustand A mehr möglich.

Bei den Offenland-Lebensraumtypen erfolgt zunächst eine flächenscharfe Herleitung des Erhaltungszustandes nach den oben genannten Parametern. Der Gesamterhaltungszustand wird schließlich auf Grundlage der Einzelflächenbewertung unter Berücksichtigung deren prozentualen Flächenanteils ermittelt.

Analog zu den Lebensraumtypen erfolgt bei den Arten des Anhangs II zunächst, sofern nicht anders in der Kartiermethode beschrieben, eine Bewertung des Erhaltungszustandes für die Teilpopulationen. Der Gesamterhaltungszustand wird schließlich auf Grundlage der Teilpopulationen unter Berücksichtigung deren Anteils im FFH-Gebiet ermittelt. Zu jedem Lebensraumtyp / zu jeder Art wird zusätzlich ein kurzer gutachterlicher Kommentar über das tatsächliche Vorkommen im FFH-Gebiet bezogen auf den potentiellen Gesamtumfang (standörtliche Potenzial) abgegeben. Soweit das Verhältnis bis dahin nicht in die Bewertungsmethode mit eingeflossen ist, wird der Gesamterhaltungszustand des Schutzgutes im FFH-Gebiet ggf. korrigiert.

Die Bewertungseinheit im Wald ist die gesamte Fläche eines Lebensraumtyps (bzw. unterschiedene Sub-Lebensraumtypen), sofern nicht große fachliche oder räumliche Unterschiede eine Unterscheidung verschiedener Bewertungseinheiten bedingen. Das war im vorliegenden Gebiet nicht der Fall.

Waldflächen, die innerhalb der Gebietskulisse liegen, sich aber im Zuge der Kartierungen nicht als Wald-Lebensraumtypen i.S.d. FFH-Richtlinie herausstellen (sog. „Sonstiger Lebensraum Wald“), werden auf den Bestandskarten nicht dargestellt und im Managementplan nicht bewertet. Die Maßnahmenplanung hinsichtlich der Waldlebensraumtypen bezieht sich, sofern nicht ausdrücklich beim jeweiligen Schutzgut davon abweichend dargestellt, ausschließlich auf die als LRT ausgewiesenen Bereiche und nicht auf die übrigen, als „Sonstiger Lebensraum“ bezeichneten Flächen.

Der Sonstige Lebensraum Wald nimmt im FFH-Gebiet eine Fläche von 30,4 ha ein.

Umgang mit Straßen- und Wegekörpern bei der Natura 2000-Managementplanung im Wald

Arbeitstechnisch und maßstabsbedingt können in den Managementplänen für Natura 2000-Gebiete Wege- und Straßenflächen in Waldbereichen nicht immer separat bzw. exakt abgegrenzt oder dargestellt werden. Daher gelten folgende Hinweise:

Straßen mit breiten Fahrbahnquerschnitten (z. B. Bundesstraßen und Staatsstraßen), größere Plätze (z. B. Parkplätze) und Bebauungen, die nicht von Baumkronen überschirmt sind, zählen generell nicht zur Wald-Lebensraumtypenfläche und werden auskartiert.

Schmalere und/ oder überschirmte Straßen und deren unbestockte Nebenflächen sind ebenfalls kein Lebensraumtyp, werden aber in der Regel aus arbeitstechnischen Gründen nicht separat auskartiert. Gleiches gilt für befestigte Wege und befestigte Rückewege im Wald und Polterplätze/ -buchten, die der Waldbewirtschaftung dienen.

Begleitflächen zu den genannten Flächenkategorien wie Gräben, Randstreifen und Böschungen können dennoch wichtige Lebensräume, Habitate oder Verbundstrukturen beinhalten.

Zur topographischen Orientierung werden in den Managementplankarten Flurkarteninformationen u.a. zu den Wege- und Straßennetzen überlagernd dargestellt. Die Wegeflächen selbst sind bis zur Wegemitte dem angrenzenden Lebensraumtyp oder Habitat zugeordnet und werden auch so im Veröffentlichungsmaßstäben 1:5.000 und 1:10.000 dargestellt.

Sollten im Einzelfall, z. B. vorhabenbezogen, detailliertere Flächeninformationen benötigt werden, können ergänzende Kartierungen erfolgen (z. B. im Rahmen einer Verträglichkeitsabschätzung oder -prüfung).

3 Lebensraumtypen und Arten

3.1 Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie gemäß SDB

- LRT 3260 – Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des *Ranunculion fluitantis* und des *Callitricho-Batrachion*
- LRT 6430 – Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe
- LRT 91E0* – Auen-Wälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (*Alno-Padion*, *Alnion incanae*, *Salicion albae*) (*=prioritär) Subtypen 91E1* Silberweiden-Weichholzaue (*Salicion albae*) und 91E2* Erlen- und Erlen-Eschenauwälder (*Alno-Ulmion*)

3.1.1 LRT 3260 – Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des *Ranunculion fluitantis* und des *Callitricho-Batrachion* kurz: Fließgewässer mit Wasservegetation

Kurzcharakterisierung und Bestand



Abb. 2: Im Ausbach kurz vor der Mündung in die Rott gibt es ein Vorkommen des LRT 3260.

Der LRT 3260 kommt im FFH-Gebiet nur äußerst rudimentär vor. Bei der Biotopkartierung im Jahr 2018 konnte er nur an einer Stelle festgestellt werden. Ein einziger kurzer Bachabschnitt (ca. 200 m) eines Zubringerbaches, des Ausbachs, kurz vor seiner Mündung in die Rott, wurde als LRT 3260 gerade noch an der Erfassungsgrenze eingestuft. Es kommt allerdings nur eine einzige Lebensraum-typische Art (Wasserstern, *Callitriche palustris* agg.) in geringer Dichte vor. Die Zuweisung ist also sowohl thematisch (nur eine diagnostische Art), als auch mengenmäßig äußerst grenzwertig.

Es handelt sich dabei um einen kaum über 0,5 m tiefen Bachabschnitt mit kiesig-schlammiger Sohle. Punktuell kommen auch Algen vor. Uferbefestigung gibt es vereinzelt in Straßennähe. Im Norden ist das Ufer flach mit einem Uferröhricht ausgebildet, das landseitig in ein Landröhricht übergeht. Im Süden wird der Bach von einer mäßig steilen Böschung mit einem Eschen-Ufergehölz begleitet, an einer Stelle ist dazwischen ein etwa 500 m² großer Komplex aus Großseggenröhricht und Rohrglanzgras-Röhricht vorhanden. Anzeichen von Gewässerdynamik wie etwa Anlandungen oder Ufererosion sind in dem kurzen Abschnitt jedoch nicht zu beobachten.

Bei einer Boots-Befahrung im August 2020 konnten auch in der Rott einige kurze Abschnitte mit submersen Wasserpflanzenbeständen identifiziert werden, die dem Lebensraumtyp 3260 gerade noch zuzuordnen sind. Sie werden entweder von Durchwachsenem Laichkraut (*Potamogeton perfoliatus*) oder Ährigem Tausendblatt (*Myriophyllum spicatum*) dominiert, meist begleitet vom Kamm-Laichkraut (*Potamogeton pectinatus*).



Abb. 3: Flutende Wasservegetation mit Durchwachsenem Laichkraut an der Rott südöstlich Waitzau

Die erwähnten Arten fallen laut „Handbuch der Lebensraumtypen nach Anhang I“ (BAYRLUF 2018) in den Lebensraumtyp 3260, sind aber ebenso typische Elemente der Wasservegetation von Stillgewässern. Dieser Charakter des Übergangstyps wird dort noch verstärkt, wo das Schwimmenden Laichkraut (*Potamogeton natans*) oder sogar der Froschbiss, (*Hydrocharis morsus-ranae*) hinzutreten. Sonstige gelegentliche Begleiter sind Raves Hornblatt (*Ceratophyllum demersum*) oder Großes Nixkraut (*Najas maritima*). Vereinzelt ist auch die Wasserpest (*Elodea canadensis*) als neophytischer Eutrophierungszeiger beigemischt. Die beobachteten Wasserpflanzenbestände weisen allesamt starke Schlammablagerungen auf ihren Blättern auf.

Bei den fünf kurzen (150-300m langen) Abschnitten handelt es sich jeweils um wasserbaulich stark veränderte Abschnitte, großteils mit Blocksicherung der Ufer, wes-

halb das Habitatkriterium mit C zu beurteilen ist, ebenso das Artkriterium mit 3-4 all-gemeiner verbreiteten, lebensraumtypischen Arten, die teils zugleich Eutrophierungszeiger sind, weshalb auch das Kriterium Beeinträchtigung mit C zu bewerten ist.

Außer diesen kurzen Abschnitten kommt entsprechende Unterwasservegetation im gesamten Flussverlauf noch vereinzelt in geringeren Dichten vor. Das Ausmaß ihrer Entwicklung scheint zwischen den Jahren deutlich zu variieren.

Bewertung des Erhaltungszustands für den LRT 3260

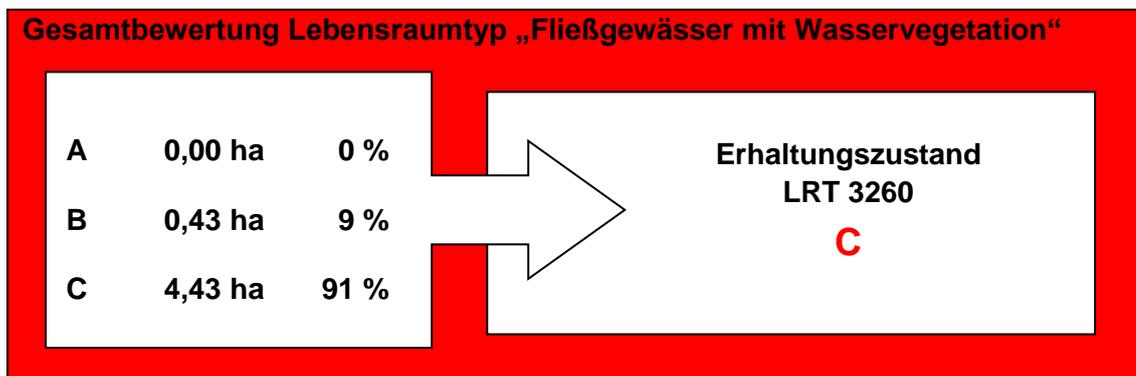
Tab. 7: Beurteilung der Einzelflächen des LRT 3260.

Karten-Nr.	LRT-Fläche in m ²	Habitat- struktur	Arten- inventar	Beeinträchti- gung	Erhaltungszustand
33	4348	B	C	B	B
34	5989	C	C	C	C
35	15405	C	C	C	C
36	6707	C	C	C	C
37	11182	C	C	C	C
38	5058	C	C	C	C
Erhaltungszustand für das gesamte FFH-Gebiet					C

Das Auffinden des LRTs in der Rott im Jahre 2020, nachdem er 2018 nicht erkennbar entwickelt war, zeigt, dass das Potential für sein Vorkommen prinzipiell gegeben ist. Sein Zustand ist allerdings grenzwertig, sowohl was das Ausmaß des Vorkommens, als auch seine Artenzusammensetzung vornehmlich aus als Eutrophierungszeiger qualifizierten Arten betrifft. In ihrem derzeitigen Zustand bietet die Rott wenig Entwicklungsmöglichkeit zu einem besseren Erhaltungszustand. Die mutmaßlichen Faktoren, die seiner Entwicklung derzeit entgegenstehen sind:

- Trübung des Wassers durch hohe Sedimentfracht
- Nährstoffeinträge
- Geringe Fließgeschwindigkeit durch zahlreiche Stauhaltungen

Ihr jeweiliger Einfluss auf das Gewässer kann mit der vorhandenen Datenlage nicht abgeschätzt werden und bedürfte weitergehender Untersuchungen.



3.1.2 LRT 6430 – Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe kurz: Feuchte Hochstaudenfluren

Kurzcharakterisierung und Bestand



Abb. 4: Am Rottufer östlich der Aumühle findet sich ein kurzer, schmaler Hochstaudenflur (Biotop 7545-1042).

Nur zwei recht kurze Abschnitte wurden dem LRT 6430 zugeordnet. Zum einen handelt es sich um einen schmalen (ca. zwei Meter breiten), flussbegleitenden Saum. Dieser wird im Gebiet üblicherweise von artenärmeren Rohr-Glanzgras-Röhrichtern gebildet, die nicht dem LRT entsprechen. An dieser Stelle dominieren allerdings lebensraumtypische Hochstauden (Blutweiderich (*Lytrum salicaria*), Ufer-Wolfstrapp (*Lycopus europaeus*)). Es sind aber auch Ufer-Pionierarten eingemischt, außerdem kommen bereits vereinzelt standortstypische Gehölze auf. Der Abschnitt liegt neben einer relativ neu errichteten Straßenbrücke, weshalb es sich vermutlich um einen Neuaufwuchs nach Störung handelt.

Der zweite Bestand befindet sich auf einer Schotterinsel. Auch er ist von Blutweiderich (*Lytrum salicaria*) dominiert und mit Ufer-Pionierarten durchsetzt.

Als weitere LR-typische Arten kommen in beiden Beständen die Roßminze (*Mentha longifolia*) und Weidenröschen-Arten (*Epilobium spp.*) vor, außerdem das Echte Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), der Gewöhnliche Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*), Flügel-Braunwurz (*Scrophularia umbrosa*), Zaunwinde (*Calystegia sepium*) oder Rasen-Schmieele (*Deschampsia cespitosa*).

Auch beim Bestand auf der Schotterinsel wird davon ausgegangen, dass es sich um einen in Sukzession befindlichen Zustand handelt, der sich eine gewisse Zeit nach

Entstehen der Schotterinsel eingestellt hat. In beiden Fällen muss davon ausgegangen werden, dass bei Ausbleiben massiver Überschwemmungsereignisse der Anteil der Hochstauden mittelfristig zurückgehen wird und entweder Gehölze oder Rohrglanzgras die Dominanz übernehmen werden.

Ähnliche Bestände kommen im Gebiet ansonsten in noch kleinflächigerer oder schmalerer Ausprägung vor. Der potentielle Standort am Rott-Ufer ist großflächig vorhanden, wird aber fast immer von artenarmen, eutrophierten Rohr-Glanzgras-Röhrichten oder Brennesselbeständen eingenommen, Hochstauden sind dabei häufig eingemischt, allen voran Knolliger Kälberkropf (*Chaerophyllum bulbosum*) oder Blutweiderich. In mäßigem Ausmaß sind die potenziellen Standorte auch vom Drüsigen Springkraut (*Impatiens glandulifera*), einem Neophyten durchsetzt.

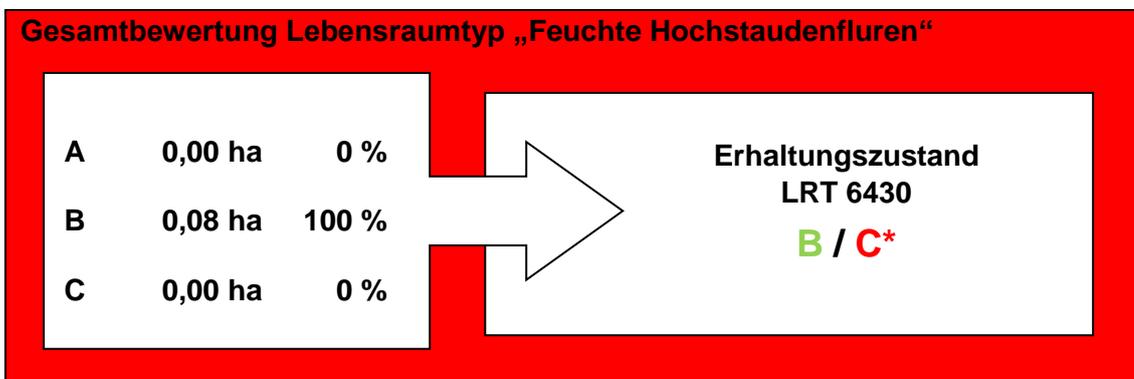
Bewertung des Erhaltungszustands für den LRT 6430

Tab. 8: Beurteilung des Erhaltungszustands für den LRT 6430.

Karten-Nr.	ID (BK)	LRT-Fläche in m ²	Habitatstruktur	Arteninventar	Beeinträchtigung	Erhaltungszustand
23	7545-1036-001	621	A	B	B	B
25	7545-1042-001	131	B	C	B	B
Erhaltungszustand für das gesamte FFH Gebiet:						C*

**gutachterlich*

Der Gesamterhaltungszustand der beiden kurzen LRT 6430-Abschnitte ist mit „B“ zu bewerten (Tab. 8). Für das FFH-Gebiet insgesamt wird aber gutachterlich auf „C“ korrigiert: Der potenzielle Standort am Rott-Ufer ist großflächig vorhanden, wird aber fast immer von artenarmen, eutrophierten Rohr-Glanzgras-Röhrichten oder Brennesselbeständen eingenommen. Bei 28 km Flusslänge im Vergleich zu ca. 300 m LRT 6430 kann davon ausgegangen werden, dass weit unter 1% der potenziellen LRT-Fläche tatsächlich ausgebildet ist.



**gutachterlich*

3.1.3 LRT 91E0* – Auen-Wälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (*Alno-Padion*, *Alnion incanae*, *Salicion albae*)

(*=prioritär) Subtypen 91E1* Silberweiden-Weichholzaue (*Salicion albae*) und 91E2* Erlen- und Erlen-Eschenwälder (*Alno-Ulmion*)

Kurzcharakterisierung und Bestand

Fließgewässerbegleitende Erlen-, Eschen- und Weidenauwälder sowie quellige, durchsickerte Wälder in Tälern oder am Hangfuß.



Abb. 5: Weichholzaue bei Frimhörung

Der prioritäre LRT 91E0* Auenwälder mit Erle, Esche und Weide umfasst in Abhängigkeit vom Standort mehrere, teils sehr verschiedenartige Waldgesellschaften.

Traditionell blieben diese Wälder ungenutzt oder dienten als Niederwald der Brennholz- oder Weidenrutengewinnung. Die nutzungsbedingt entstandenen Kopfbäume bieten vielen bedrohten Arten, durch ihre üppige Ausstattung an Höhlen und Verwucherungen, Ersatzlebensräume.

Für das Gebiet ist der **Silberweiden Weichholzaue 91E1*** (*Salicion albae*) prägend. Er ist meist als schmaler Ufersaum entlang von Fließgewässern zu finden. Dieser Subtyp ist geprägt von der Silber- und - wo künstlich eingebracht - der Hybridweide (Rotweide; *Salix x rubens*). Als weitere Weidenarten sind Bruch- (*S. fragilis*), Mandel- (*S. triandra*), Korb- (*S. viminalis*) und Purpurweide (*S. purpurea*) im unmittelbaren Bereich zum Fließgewässer zu finden. Ursprünglich sind im Bereich der Weichholzaue wenig entwickelte Rohböden mit sehr guter Basen und Nährstoffversorgung aus den Sedimenten der Überflutungen vorherrschend. Heute findet man

häufig in diesem Bereich Uferbefestigungen mit schlickigen Anlandungen. Durch Eintiefung des Flusslaufes und der damit verbundenen Erhöhung der Fließgeschwindigkeit geht die Ab- und Umlagerung von Sedimenten im Auwald-Bereich verloren. Die Bodenvegetation konnte sich im naturnahen Auwald üppig entwickeln, da Wasser, Nährstoffe Wärme und Licht – nicht zuletzt auch wegen des Vorhandenseins des Bibers - reichlich vorhanden waren. In offeneren Bereichen können sich Röhrichtpflanzen und andere, wenig Schatten ertragende Kräuter und Gräser halten.

Seit mehreren Jahrzehnten breiten sich Neophyten in diesem Lebensraum stark aus. Der Prioritäre Lebensraum 91E1* ist in dem Gebiet mit 35,73 ha vertreten.



Abb. 6: Weidenverjüngung in der Fahrspur einer Rückegasse

Der Großteil der Fläche ist als Kulissenwald in unmittelbarer Nähe zum Flusslauf zu finden. Nur an wenigen Stellen findet man eine flächige Ausprägung.

Für diesen Lebensraum typische, natürlich vorkommende Baumarten sind:

- | | |
|----------------------------------|---|
| Hauptbaumarten: | Silberweide, Schwarzpappel |
| Obligatorische Begleitbaumarten: | Esche, Bruchweide, Traubenkirsche, Purpurweide |
| Sporadische Begleitbaumarten: | Schwarzerle, Stieleiche, Grauerle, Silberpappel, Feldulme, Flatterulme, Graupappel, Sandbirke, Salweide, Aspe |

Als weiterer Subtyp von 91E0* kommt im Bereich des FFH-Gebietes der **Erlen- und Erlen-Eschenuwald 91E2*** (*Alno Ulmion*) vor. Dieser unterscheidet sich am augenfälligsten durch eine andere Baumartenzusammensetzung. Diese beiden Subtypen

wurden ausgehend von der Baumschicht voneinander unterschieden. Vorrangig handelt es sich beim 91E2* um eine Übergangsform zu anderen Auwald-Typen, die diesen aber nicht eindeutig zuzuordnen sind.

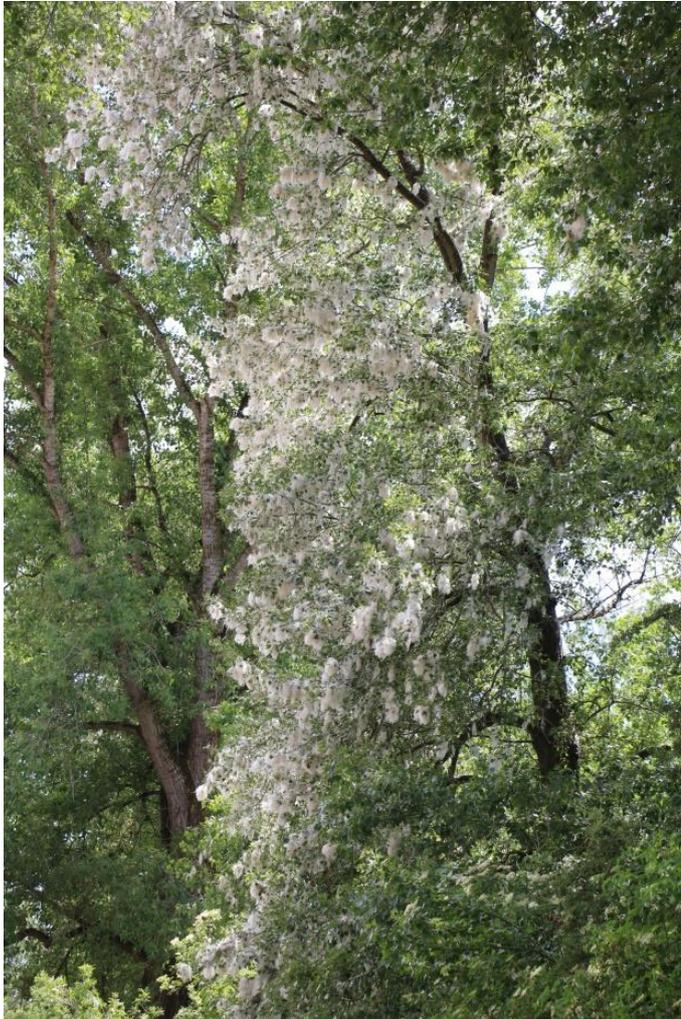


Abb. 7: Fruktifizierende Schwarzpappel

Unter naturnahen, ungestörten Verhältnissen treten in der Bodenvegetation die eher lichtbedürftigen Gräser und Kräuter von 91E1* in den Hintergrund und die Waldarten in den Vordergrund.

Mit 14,38 ha ist der ebenfalls prioritäre **Erlen und Erlen- Eschenwald 91E2*** vertreten.

Für diesen Lebensraum typische, natürlich vorkommende Baumarten sind:

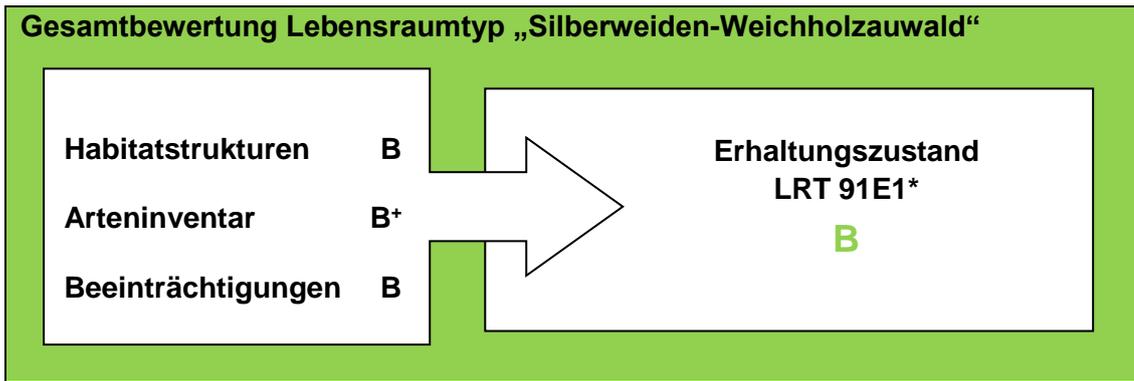
Hauptbaumarten	Esche, Schwarzerle
Nebenbaumarten:	Gewöhnliche Traubenkirsche
Sporadische Begleitbaumarten:	Silberweide, Stieleiche, Feldulme, Bruchweide, Grauerle, Schwarzpappel, Bergahorn, Flatterulme, Feldahorn, Sandbirke, Winterlinde, Silberpappel, Zitterpappel, Purpurweide, Graupappel

Bewertung des Erhaltungszustands für den LRT 91E1* und LRT 91E2*
 91E1* Silberweiden-Weichholzuwald

Habitatstruktur:			
Merkmal	Ausprägung	Ergebnis	Begründung
Bestand	<p>Hauptbaumarten (H): Silberweide 60 % Schwarzpappel 2 %</p> <p>Obligatorische Begleitbaumarten (B): Esche 10 % Bruchweide 6 % Hybridweide 3 % Traubenkirsche, Gewöhnliche 1 % Purpurweide 1 %</p> <p>Sporadische Begleitbaumarten (S): Schwarzerle (Roterle) 7 % Stieleiche 6 % Baumweide heim. Unbestimmt 2 % Unter 1%: Feldulme Flatterulme Graupappel Grauerle (Weißerle) Silberpappel Sandbirke Salweide Zitterpappel</p> <p>Heimische (hG) und nichtheimische (nG) Gebietsfremde Baumarten: Unter 1%: Bergahorn hG Vogelkirsche hG Winterlinde hG Hainbuche hG Spitzahorn hG Feldahorn hG Fichte hG Buche (Rotbuche) hG Balsampappel nG >1 % Unter 1% Robinie nG Rosskastanie nG Hybridpappel nG</p>	B+	<p>H 62 % >= 50 % H + N (+ B + S) 99 % >= 70 % H + N + P (+ B + S) 99 % >= 90 %</p> <p>Schwarzpappel ist als Hauptbaumart unter 5% vertreten</p> <p>hG + nG 1,5 % <= 10 %</p> <p>Nichtheimische Gebietsfremde über 1%</p>
Entwicklungsstadien	Jugendstadium 2 % Wachstumsstadium 11 % Reifungsstadium 44 % Verjüngungsstadium 5 % Altersstadium 34 % Zerfallsstadium 4 %	B	4 Entwicklungsstadien mit min. 5% vorhanden
Schichtigkeit	Einschichtig 83 % Zweischichtig 16 % Dreischichtig 1 %	C	17 % mehrschichtig < 25 %
Totholz	3,64 fm/ha	C+	< 4 fm/ha
Biotopbäume	8,28 St/ha	A+	> 6 St/ha
Bewertung der Habitatstrukturen = B			

Arteninventar:			
Merkmal	Ausprägung	Ergebnis	Begründung
Vollständigkeit der Baumarten	siehe oben	A	Alle BA (H + N + B) der natürlichen Waldgesellschaft sind vorhanden
Baumartenzusammensetzung der Verjüngung [Verjüngung auf ca. 3,4 % der LRT-Fläche]	Hauptbaumarten (H): Silberweide 10 % Schwarzpappel < 1% Obligatorische Begleitbaumarten (B): Traubenkirsche Gewöhnliche 41 % Bruchweide 13 % Esche 5 % Purpurweide 2 % Sporadische Begleitbaumarten: Baumweide heim. Unbestimmt 16 % Silberpappel 3 % Stieleiche 2 % Grauerle (Weißerle) 1 % Unter 1 %: Feldulme Schwarzerle (Roterle) Flatterulme Heimisch gesellschaftsfremde Baumarten: Bergahorn 3 % Spitzahorn 2 % Unter 1 %: Vogelkirsche Burgen-Ahorn Feldahorn	B-	Die Schwarzpappel kommt in der Verjüngung unter 1% vor. Anteil gesellschaftsfremde BA: 6 % < = 20 %
Flora	28 Arten mit Wertstufe, darunter 6 Arten mit der Wertstufe 2.	B	Schwellenwert für die Wertstufe B: mind. 20 Arten, darunter mind. 5 Arten der Wertstufe 1 und 2. Wertung ergibt B. Die Artenausstattung in der Bodenvegetation entspricht einer für das Gebiet charakteristischen Vegetation.
Fauna	--	--	--
Bewertung des Arteninventars = B+			

Beeinträchtigungen:			
Merkmal	Ausprägung	Ergebnis	Begründung
Biotische Schädlinge	Eschen Triebsterben	B	Das Eschentriebsterben ist deutlich erkennbar, betrifft im LRT jedoch keine Hauptbaumart
Invasive Arten	Drüsiges Springkraut und Sachalinknöterich vorhanden	B	Die beiden Arten kommen im gesamten LRT vor, bisher ab noch nicht dominant.
Wildschäden	Wildschäden mit entmischender Wirkung.	B	Rolle des Verbisses ist aufgrund der eingeschränkten Auwald-Dynamik unklar.
Bewertung der Beeinträchtigungen = B			



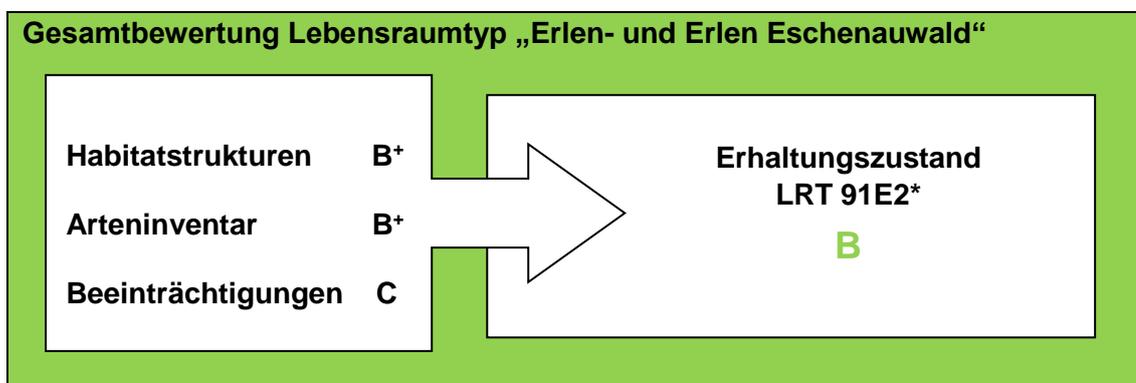
Die gleichrangige Bewertung der Kriterien ergibt einen Gesamtwert von B und somit insgesamt einen guten Erhaltungszustand.

91E2* Erlen- und Erlen-Eschenauwald

Arteninventar:			
Merkmal	Ausprägung	Ergebnis	Begründung
Vollständigkeit der Baumarten	siehe oben	A+	Alle BA (H + N + B) der natürlichen Waldgesellschaft sind vorhanden (H, N kommen zu jeweils mindestens 1 % vor).
Baumartenzusammensetzung der Verjüngung [Verjüngung auf ca. 7,5 % der LRT-Fläche]	<p>Hauptbaumarten: Schwarzerle (Roterle) 7 % Esche H 6 %</p> <p>Nebenbaumarten: Traubenkirsche, Gewöhnliche 35 %</p> <p>Sporadische Begleitbaumarten: Baumweide heim. unbestimmt 9 % Silberweide 9 % Feldulme 8 % Bruchweide 7 % Schwarzpappel 7 % Bergahorn 5 % Stieleiche 2 % Unter 1%: Flatterulme Winterlinde Purpurweide Grauerle (Weißerle)</p> <p>Heimisch gebietsfremde Baumarten: Spitzahorn 3% Unter 1 %: Vogelkirsche Walnuss</p>	A	Die BA der natürlichen Waldgesellschaft sind in der Verjüngung mit mehr als 3% vorhanden. Anteil gesellschaftsfremde BA: 3 % <= 20 %
Flora	26 Arten mit Wertstufe, darunter 5 Arten mit Wertstufe 2.	C	Die notwendigen Arten der Bodenvegetation konnten erst nach intensiver Nachsuche auf der gesamten Fläche und teilweise nur als Einzelpflanzen vorgefunden werden.
Fauna	--	--	--
Bewertung der Arten = B+			

Habitatstruktur:			
Merkmal	Ausprägung	Ergebnis	Begründung
Bestand	Hauptbaumarten (H): Esche 32 % Schwarzerle 17 % Nebenbaumarten(N): Traubenkirsche 5 % Sporadische Begleitbaumarten (S): Silberweide 24 % Stieleiche 11 % Feldulme 3 % Bruchweide 3 % Grauerle 1 % Unter 1% Schwarzpappel Baumweide heim. Unbestimmt Bergahorn Flatterulme Feldahorn Sandbirke Winterlinde Silberpappel Zitterpappel Weißdorn Eingrifflicher Purpurweide Graupappel Heimisch- (hG) und nichtheimisch (nG) Gesellschaftsfremde: Spitzahorn (hG) 2 % Unter 1 %: Vogelkirsche (hG) Kulturobst (hG) Fichte (hG) Hainbuche (hG) Balsampappel (nG) Robinie (nG) Hybridpappel (nG)	B+	H 49 % H + N (+ B + S) 99 % >= 70 % H + N + P (+ B+ S) 99 % >= 90 % hG + nG < 10 % nG < 1 % Hauptbaumarten weniger als 50%
Entwicklungsstadien	Jugendstadium 6 % Wachstumsstadium 9 % Reifestadium 45 % Verjüngungsstadium 11 % Altersstadium 28 % Zerfallsstadium 1 %	A-	5 Entwicklungsstadien mit min. 5%
Schichtigkeit	Einschichtig 56 % Zweischichtig 41 % Dreischichtig 3 %	B+	44 % mehrschichtig < 50 % mehrschichtig
Totholz	2,89 fm/ha	C+	< 4 fm/ha
Biotopbäume	6,75 St/ha	A-	> 6 St/ha
Bewertung der Habitatstrukturen = B+			

Beeinträchtigungen:			
Merkmal	Ausprägung	Ergebnis	Begründung
Biotische Schädlinge	Eschen Triebsterben	C	Das Eschentriebsterben ist deutlich erkennbar, betrifft im LRT eine Hauptbaumart. Dies wirkt für den LRT bestandsbedrohend.
Invasive Arten	Drüsiges Springkraut und Sachalinknöterich vorhanden	B	Die beiden Arten kommen im gesamten LRT vor bisher ab noch nicht dominant.
Wildschäden	Starke Wildschäden mit entmischender Wirkung.	C	An der gesamten Verjüngung, selbst an den Straucharten ist starker Verbiss mit entmischender Wirkung festzustellen.
Bewertung der Beeinträchtigungen = C			



Die gleichrangige Bewertung der Kriterien ergibt einen Gesamtwert von B und somit insgesamt einen guten Erhaltungszustand

3.2 Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie, die bisher nicht im SDB aufgeführt sind

Zusätzlich zu den im Standard-Datenbogen genannten Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-RL wurden im Gebiet nachfolgende Lebensraumtypen vorgefunden:

- LRT 3150 – Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des *Magnopotamions* oder *Hydrocharitions*
- LRT 6510 – Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*)
- LRT 91F0 – Hartholzauwälder mit *Quercus robur*, *Ulmus laevis*, *Ulmus minor*, *Fraxinus excelsior*.

3.2.1 LRT 3150 – Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions kurz: Nährstoffreiche Stillgewässer

Kurzcharakterisierung und Bestand



Abb. 8: Östlich von Breitwies liegt ein kleines Altwasser mit Teich- und Wasserlinsenbedeckung in einer naturnaher Rottschlinge (Biotop 7545-1032)

Insgesamt 26-mal kommt im Gebiet bei Altarmen, Altwässern oder Teichen der LRT 3150 vor.

Zur Hälfte handelt es sich dabei um einseitig angebundene, meist kurze Altarme der Rott. Darüber hinaus findet sich der LRT in Altwässern, kleinen Autümpel und einem Baggersee. Eine Besonderheit sind fünf kleine, künstlich geschaffene Teiche in einem extensiv genutzten Naherholungsgebiet südlich von Singham.

Die Wasserpflanzen-Vegetation dieser Stillgewässer ist eher artenarm und wird von stark nährstofftoleranten, weit verbreiteten Wasserpflanzen, v.a. von Kleiner Wasserlinse (*Lemna minor*), Teichlinse (*Spirodela polyrhiza*) und häufig auch Teichrose (*Nuphar lutea*) geprägt. Nur selten sind mehrere, auch submerse Wasserpflanzen vorhanden, darunter Sumpf-Wasserstern (*Callitriche palustris* agg.), Raues Hornkraut (*Ceratophyllum demersum*) oder verschiedene Laichkraut-Arten (*Potamogeton* spp.), in einem Fall wurde Europäischer Froschbiss (*Hydrocharis morsus-ranae* – RL Bayerns 2) festgestellt. Nur ein einziger Altarm konnte daher bei der Bewertung des lebensraumtypischen Arteninventars mit „B“ eingestuft werden, alle anderen mit „C“.

In einem Teil der Flächen kommt die Kanadische Wasserpest (*Elodea canadensis*), ein Neophyt vor. Besonders die stärker besonnten Altwässer leiden im Hochsommer unter einer ausgeprägten Algenbelastung.

Die Wasserpflanzenbedeckung reicht von etwas über 5% bis zu vollständig bedeckt.

Diese Stillgewässer sind zumeist eher seicht, selten über einen halben Meter tief, die Sohle meist schlammig, das Wasser, v.a. in Bereichen mit geringerem Wasserpflanzenbewuchs trüb.

Die angebundenen Altarme weisen oft sehr steile Ufer auf, sodass Verlandungsröhrichte häufig nur fragmentarisch ausgebildet sind. Dabei handelt es sich zumeist um mehr oder weniger stark mit Hochstauden durchsetzte Rohr-Glanzgras-Röhrichte. Nur in wenigen Fällen ist auch ein kleinflächiges Kleinröhricht mit Schwanenblume (*Butomus umbellatus*) vorhanden. Die abgeschnittenen Altwässer und die Teiche verfügen meist über besser ausgebildete Röhrichtzonen.

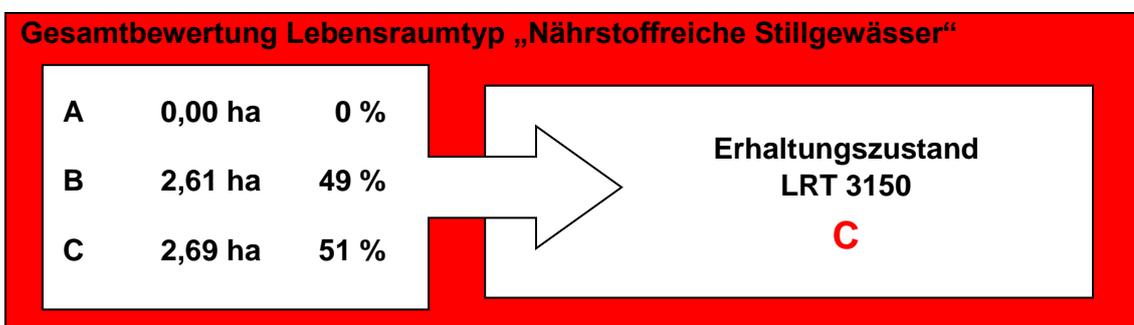


Abb. 9: Östlich von Breitwies hat sich im Bereich eines Altwassers in einer Rottschlinge eine Teichrosendecke ausgebildet (Biotop 7545-1032).

Beurteilung des Erhaltungszustands für den LRT 3150

Tab. 9: Beurteilung des Erhaltungszustands für den LRT 3150

Karten-Nr.	ID (BK)	LRT-Fläche in m ²	Habitat- struktur	Arten- inventar	Beein- trächtigung	Erhaltungszustand
5	7545-1009-001	685	C	C	C	C
6	7545-1009-002	512	C	C	B	C
7	7545-1009-003	383	C	C	C	C
8	7545-1009-005	847	C	C	C	C
9	7545-1013-001	3183	B	C	B	B
10	7545-1013-002	643	C	C	B	C
11	7545-1013-003	1760	C	C	B	C
12	7545-1014-002	1843	C	C	B	C
13	7545-1014-003	3411	C	C	B	C
14	7545-1020-002	523	B	C	C	C
15	7545-1030-001	3888	C	C	B	C
16	7545-1030-002	1576	C	C	B	C
17	7545-1030-003	13359	B	C	B	B
18	7545-1030-004	850	C	C	B	C
19	7545-1032-001	390	B	C	B	B
20	7545-1032-002	200	B	C	B	B
21	7545-1032-003	1499	B	C	B	B
22	7545-1034-001	4231	C	C	C	C
24	7545-1039-001	1476	B	C	B	B
26	7545-1045-001	1027	C	C	C	C
27	7545-1049-001	3535	C	B	B	B
28	7546-1009-001	2528	C	C	C	C
29	7546-1010-001	891	B	C	A	B
30	7546-1023-001	1318	C	C	B	C
31	7546-1025-001	884	C	C	B	C
32	7546-1025-002	1594	B	C	B	B



Die Gesamtbeurteilung des Erhaltungszustandes muss mit C gewertet werden, auch wenn knapp die Hälfte der Flächen einen guten Erhaltungszustand aufweisen (Tab. 9).

Da der LRT 3150 als gebietstypisch zu erwarten ist und auch relativ häufig vorkommt, wird eine Nachnennung im SDB empfohlen. Eine abschließende Beurteilung der Signifikanz durch das LfU steht noch aus.

3.2.2 LRT 6510 – Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*)

kurz: Magere Flachland-Mähwiesen



Abb. 10: Der Bestand mit Wiesen-Flockenblume im 2. Aufwuchs

Kurzcharakterisierung und Bestand

Bei dem einzigen dem LRT 6510 zugehörigen Bereich handelt es sich um eine extensiv genutzte Glatthaferwiese bei Singham südlich der Rott in einem Naherholungsgebiet. Sie umgibt ein großes, fischereilich genutztes Altwasser im Westen und Süden.

Neben dem dominanten Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*) kommen zahlreiche andere Grasarten vor (evtl. teils aus einer früheren Einsaat stammend). Die Fläche ist mittelwüchsig und locker strukturiert, an Kräutern aber eher artenarm. Auffällig sind Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*) und Gamander-Ehrenpreis (*Veronica chamaedrys*), stellenweise ist als Magerkeitszeiger der Kleine Klappertopf (*Rhinanthus minor*) zu finden. In manchen Abschnitten wirkt der Bestand mit Arten wie Floh-Knöterich (*Persicaria maculosa*) oder Gänse-Fingerkraut (*Potentilla anserina*) leicht ruderal.

Vor allem in den südlichen Teilbereichen wurde vor wenigen Jahren nahe dem Wasser bzw. des Fußwegs an einigen Stellen Schotter aufgebracht, dort haben sich mittlerweile Ruderalfluren mit viel Knöterich entwickelt. Bei fortgesetzter Mitbewirtschaftung würden sich diese Bereiche als magere Wiesenabschnitte wieder in den Wiesenbestand integrieren.

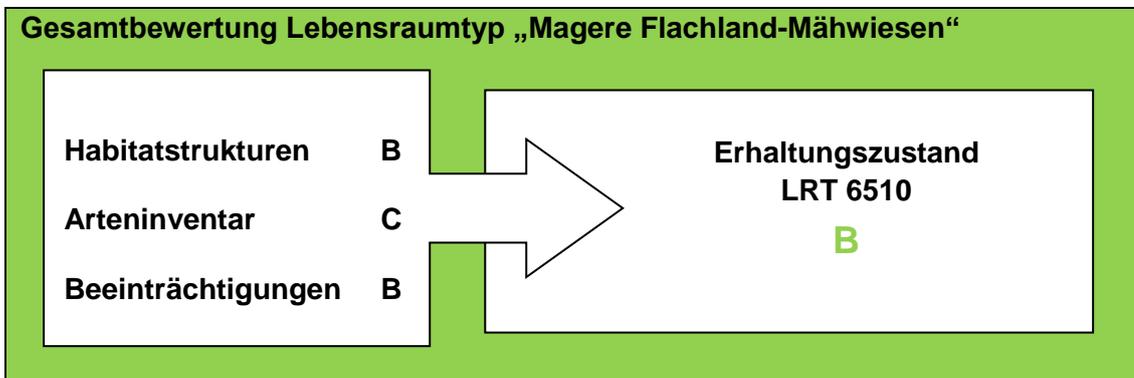
In Randbereichen wandert Schilf und Rohrglanzgras aus angrenzenden Röhrlichtzonen ein.

Die Fläche wurde im Kartierungsjahr 2018 am 1. Juli gemäht. Der mäßige Artenreichtum ist vermutlich auf eine intensivere Nutzung in der Vergangenheit zurückzuführen, der Bestand scheint in positiver Entwicklung begriffen zu sein.

Beurteilung des Erhaltungszustands für den LRT 6510

Tab. 10: Beurteilung des Erhaltungszustands für den LRT 6510

Karten-Nr.	ID (BK)	LRT-Fläche in ha	Habitatstruktur	Arteninventar	Beeinträchtigung	Erhaltungszustand
1-4	7545-1008	2,16	B	C	B	B
Erhaltungszustand für das gesamte FFH-Gebiet						B



Die vier nahe beieinanderliegenden Einzelflächen wurden gleichartig beurteilt und erhielten einen Gesamterhaltungszustand „B (Tab. 10). Weitere größere Wiesenflächen mit Potential für diesen Lebensraumtyp kommen in den engen Grenzen des FFH-Gebietes nicht vor und sind auch in der intensiv landwirtschaftlich genutzten Umgebung des FFH-Gebietes rar. Bei entsprechender Pflege könnte sich der LRT 6510 zumindest kleinflächig auch auf ausreichend breiten Gewässerrandstreifen entwickeln und so als Trittsteinbiotope dienen. Deshalb wird die Aufnahme in den Standard Datenbogen empfohlen.

Eine abschließende Beurteilung der Signifikanz durch das LFU steht noch aus.

3.2.3 LRT 91F0 – Hartholzauwälder mit *Quercus robur*, *Ulmus laevis*, *Ulmus minor*, *Fraxinus excelsior*.

Der LRT 91F0 ist nicht im Standarddatenbogen angeführt. Dadurch entfällt die Bewertung und Bepflanzung dieses Schutzgutes mit Erhaltungsmaßnahmen. Die Beschreibung und Darstellung auf der LRT-Karte hat ausschließlich informellen Charakter. Die Meldewürdigkeit des LRT 91F0 wird geprüft.

Der LRT unterliegt nach § 30 BNatSchG dem Verbot der Zerstörung oder erheblichen Beeinträchtigung.

3.2.3.1 Kurzcharakterisierung und Bestand

Kurzcharakterisierung

Hartholzauwälder finden sich am Ufer von Flüssen mit entsprechender Überflutung oder starken Grundwasserschwankungen. Aufgrund der guten Nährstoffversorgung dieser Böden ist der Hartholzauwald gekennzeichnet durch eine meist üppige Krautschicht, vor allem auch Frühlingsgeophyten, und einer gut ausgebildeten Strauchschicht.

Bestand

Der LRT 91F0 kommt im FFH-Gebiet mit 15,69 ha vor. Hauptsächlich finden wir ihn im Bereich von ehemaligen Altarmen der Rott und an höhergelegenen, seltener überfluteten Stellen. Die für den Auwald üblichen Überflutungen von mehreren Tagen pro Jahr können auch durch Druckwasser-Überstauungen ersetzt werden.

Im Bereich des Wuchsbezirkes 12.9/6 und des Wuchsbezirkes 12.6 ist von folgender natürlichen Baumartenzusammensetzung auszugehen:

Hauptbaumarten:	Esche, Feldulme, Fatterulme, Stieleiche-
Nebenbaumarten:	Feldahorn, Gewöhnliche Traubenkirsche, Wildobst, Bergahorn (mit Einschränkungen)
Sporadische Begleitbaumarten:	Bergulme, Bergahorn, Spitzahorn, Vogelkirsche, Aspe, Vogelbeere, Sandbirke

Vor allem in den tieferen Stufen der Hartholzaue, mit längerer Überflutung reichen die Baumarten der Weichholzaue - Schwarzpappel, Silberweide, Schwarzerle- mit in den LRT.

3.3 Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie gemäß SDB

Im Standarddatenbogen für das FFH-Gebiet wurden vier sogenannte „Anhang-II-Arten“ genannt, die in weiterer Folge kurz erläutert werden.

- 1037 Grüne Keiljungfer *Ophiogomphus cecilia*
- 1157 Schrätzer *Gymnocephalus schraetser*
- 2555 Donau-Kaulbarsch *Gymnocephalus baloni*
- 5339 Bitterling *Rhodeus amarus*

3.3.1 Grüne Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*, FFH-Code 1037)

Kurzcharakterisierung und Bestand



Abb. 11: Die Grüne Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*) konnte an der Rott nicht mehr gefunden werden
(Foto: FAUST-LANDSCHAFTSARCHITEKTEN)

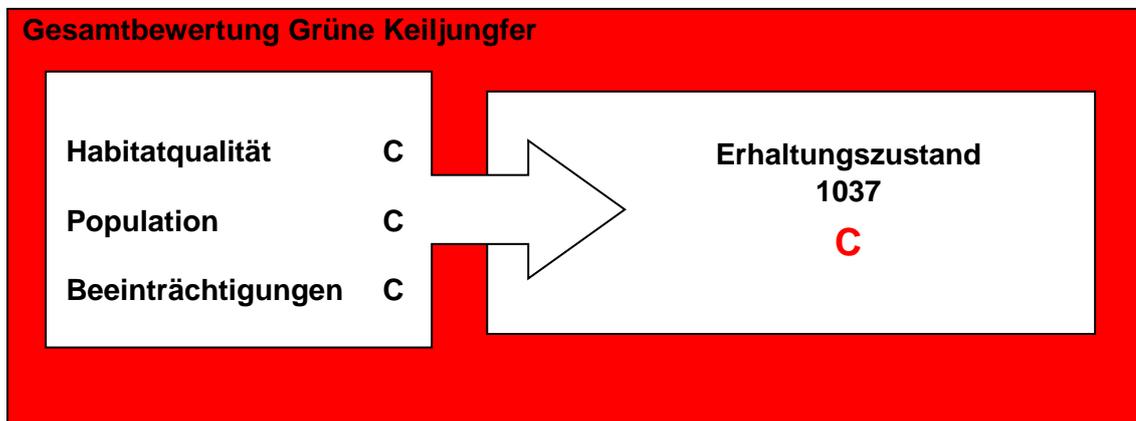
Die Grüne Keiljungfer bevorzugt sandiges, grobsandiges bzw. kiesiges Substrat, in das sich die Larven eingraben; sie meidet verschlammtes und an organischen Beimengungen reiches Sediment, da vor allem die frühen Larvenstadien sehr sensibel auf niedrigen Sauerstoffgehalt reagieren. Die Art meidet beschattete Uferzonen sowie beschattete Bereiche des Wasserkörpers. Besiedelt werden vorzugsweise besonnte Wasserkörper mit gekräuselter, ungleichmäßig reflektierender Wasseroberfläche und damit höherer Strömungsgeschwindigkeit. Für die Art optimale Strömungsgeschwindigkeiten dürften zwischen 0,3 und 0,8 m/s liegen (SUHLING & MÜLLER 1996, STERNBERG ET AL. 2000A, BÖHM ET AL. 2013, WILDERMUTH & MARTENS

2014, MÜLLER ET AL. 2015, CHOVANEC & SPIRA 2016, CHOVANEC 2017A, FRIEDRITZ ET AL. 2018).

Die Strömungsgeschwindigkeiten sind im gesamten Verlauf des FFH-Gebiets aufgrund von Querbauwerken sehr gering und die Gewässersohle wird von Feinsediment dominiert.

Obwohl in Rahmen der Erstellung des Managementplans keine Individuen nachgewiesen werden konnten (CHOWANEC A., 2018) und zum Zeitpunkt der Untersuchung kaum geeignete Lebensräume vorgefunden wurden, ist ein Vorkommen der Grünen Keiljungfer an der Unteren Rott aufgrund des Gewässercharakters potenziell möglich. Um eine Verbesserung des Erhaltungszustands der Grünen Keiljungfer im Gebiet zu ermöglichen, bedarf es der Umsetzung von abschnittswisen Gewässerrenaturierungen, um wieder geeignete Lebensraumbedingungen für die Art zu schaffen.

Beurteilung des Erhaltungszustands der Grünen Keiljungfer



3.3.2 Bitterling (*Rhodeus amarus*, FF-Code 1134)

Kurzcharakterisierung und Bestand



Abb. 12: Beim Bitterling (*Rhodeus rhodeus*) handelt es sich um eine vergleichsweise kleine Fischart
(Foto: BLATTFISCH E.U.)

Der Bitterling (*Rhodeus amarus*) kommt sowohl in stehenden als auch fließenden, sommerwarmen und pflanzenreichen Gewässern, also von Teichen über langsam fließende Flüsse bis hin zu Augewässern und Altarmen vor. Innerhalb größerer Gewässer ist die Art häufig auf die flachen, pflanzenbestandenen Uferzonen beschränkt. Der Bitterling benötigt zur Fortpflanzung Großmuscheln in die das Weibchen mittels einer Legeröhre seine Eier legen kann. Entsprechend seiner Wirtsmuscheln bevorzugt auch der Bitterling schlammiges oder sandiges Sohlsubstrat. Niedrige Sauerstoffgehalte, höhere Salzkonzentrationen sowie Temperaturen über 25 °C werden von der Art toleriert, der Bitterling braucht jedoch strukturell vielfältige Gewässer.

Der Bitterling ist heute von Westfrankreich über Mitteleuropa bis zum Ural und dem Kaspischen Meer in allen europäischen Bioregionen vertreten. Innerhalb der Bundesrepublik ist der Bitterling relativ weit verbreitet, verstärkt kommt er im Bereich der Flussniederungen vor. Die Art ist im Gewässer nicht gleich verteilt, sondern bildet natürlicherweise entsprechend der Habitat Ausstattung oder durch Wanderbarrieren getrennte Teilpopulationen aus. Bitterlinge konnten im FFH-Gebiet in acht von neun Befischungsstrecken nachgewiesen werden. Die Individuendichte schwankte in den Strecken mit Nachweis zwischen annähernd null und 0,21 Ind./m².

Das Größen-/Altersspektrum der gefangenen Bitterlinge umfasste in allen Befischungsstrecken bis auf die Strecke Pionierbrücke/Wehrhäuser (kein Nachweis) jeweils mehrere Altersklassen mit Individuen Größen zwischen 2 und 10 cm. Der Anteil an Jung-Fischen (0+ Fischen) schwankte, wie auch die Individuenzahlen, stark zwischen den einzelnen Strecken.

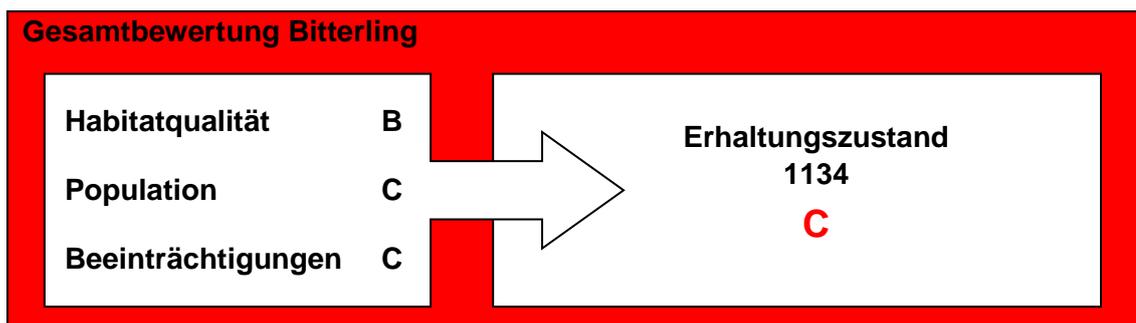
Beurteilung des Erhaltungszustands des Bitterlings

Die Bewertung des Erhaltungszustands des Bitterlings erfolgte getrennt für die neun Untersuchungsstandorte anhand verschiedener Kriterien gemäß den Vorgaben des LFU bevor die Daten zu einer Gesamtbewertung für das gesamte FFH-Gebiet aggregiert wurden.

Durch Kombination der Einzelparameter Zustand der Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen gemäß LWF/LFU (2016) ergibt sich ein „mittlerer bis schlechter“ Erhaltungszustand der Fischart Bitterling (*Rhodeus amarus*). Von acht Probestrecken wurde der Bitterling in sechs Strecken mit dem Erhaltungszustand (C) bewertet.

Tab. 11: Bewertung des Erhaltungszustandes des Bitterlings anhand verschiedener Kriterien gemäß LWF/LFU (2016) in den einzelnen Befischungsstrecken.
 A: hervorragend, B: gut, C: mittel bis schlecht.

Befischungsstrecke	1 Zeintmühle	2 Sägmühle	3 Singham	4 Au	5 Aumann	6 Breitwies	7 Aurmühle	8 Pionierbrücke	9 Goder	Gesamt
Isolationsgrad	C	C	C	C	C	C	C	C	C	
Vorkommen von Großmuscheln	B	B	B	B	B	B	B	B	B	
Wasserpflanzendeckung	A	A	A	A	A	B	A	B	A	
Sedimentbeschaffenheit	B	B	B	B	B	C	B	C	B	
Habitatqualität	B	B	B	B	B	C	B	C	B	B
Bestandsdichte, Abundanz	C	A	C	C	B	C	B	C	C	
Altersstruktur	C	A	C	B	C	C	B	C	C	
Zustand der Population	C	A	C	C	C	C	B	C	C	C
gewässerbauliche Veränderungen	C	C	C	C	C	C	C	C	C	
Gewässerunterhaltung	B	B	B	B	B	B	B	B	B	
Nähr- Schadstoff- und Sedimenteinträge	B	B	B	B	B	B	B	B	B	
weitere Beeinträchtigungen	A	A	B	A	B	B	A	B	A	
Beeinträchtigungen	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C
Gesamtbewertung Befischungsstrecke und Gesamterhaltungszustand	C	B	C	C	C	C	B	C	C	C



3.3.3 Schrätzer (*Gymnocephalus schraetser*, FFH-Code 1157)

Kurzcharakterisierung und Bestand



Abb. 13: Der Schrätzer (*Gymnocephalus schraetser*) lebt bevorzugt am Boden tiefer Fließgewässer
(Foto: BLATTFISCH E.U.)

Der Schrätzer (*Gymnocephalus schraetser*) ist ein Vertreter der sogenannten Donauperciden und lebt bevorzugt am Boden tiefer Fließgewässer. Die Fischart bevorzugt langsame Fließgeschwindigkeiten im Bereich von 0,2 m/s und kiesiges bis sandiges Sohlsubstrat, weshalb Schrätzer mitunter auch in geringen Dichten in Stauwurzelbereichen auftreten können.

Der Schrätzer ist im mittel- und südosteuropäischen Donauebiet verbreitet. Innerhalb Deutschlands konzentrieren sich Nachweise dieser Art auf das bayerische Donauebiet. Schrätzer konnten im FFH Gebiet nur an einer Befischungstrecke (Rott Zeintlmühle) durch das LfU Bayern im Rahmen einer WRRRL-Befischung nachgewiesen werden. In allen weiteren Strecken erfolgte kein Nachweis.

Die Individuendichten in den einzelnen Befischungstrecken schwankten am Standort Zeintlmühle zwischen null und 2,47 Ind./m². Das Größen-/Altersspektrum der gefangenen Schrätzer umfasste mehrere Altersklassen mit Größen zwischen zwei und 25 cm. Der Anteil an Jung-Fischen (0+ Fischen) war gering, wie auch die Individuenzahlen zwischen den einzelnen Strecken.

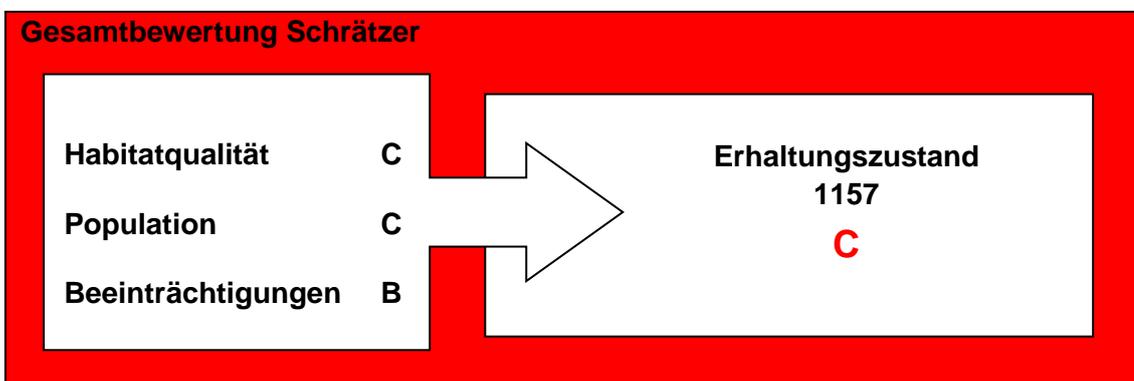
Beurteilung des Erhaltungszustands des Schrätzers

Die Bewertung des Erhaltungszustands des Schrätzers erfolgte getrennt für die neun Untersuchungsstandorte anhand verschiedener Kriterien gemäß den Vorgaben des LfU bevor die Daten zu einer Gesamtbewertung für das gesamte FFH-Gebiet aggregiert wurden.

Tab. 12: Bewertung des Erhaltungszustandes des Schrätzers anhand verschiedener Kriterien gemäß LWF/LFU (2016) in den einzelnen Befischungstrecken. A: hervorragend, B: gut, C: mittel bis schlecht.

Befischungstrecke	1 Zeintmühle	2 Sägmühle	3 Singham	4 Au	5 Aumann	6 Breitwies	7 Aumühle	8 Pionierbrücke	9 Goder	Gesamt
Mittlere Individuendichte	A	C	C	C	C	C	C	C	C	
Altersstruktur	A	C	C	C	C	C	C	C	C	
Stetigkeit	A	C	C	C	C	C	C	C	C	
Populationsverbund	A	C	C	C	C	C	C	C	C	
Zustand der Population	A	C	C	C	C	C	C	C	C	C
Substrat	B	C	C	B	B	C	C	C	C	
Geschiebeumlagerung	C	C	C	B	C	C	C	C	C	
Strukturverhältnisse	B	C	C	B	C	C	C	C	C	
Gewässerdurchgängigkeit, Vernetzung	B	C	C	C	C	C	C	C	C	
Fibs	A	A	A	A	A	A	A	A	A	
Habitatqualität	B	C	C	B	C	C	C	C	C	C
Gewässerausbau	B	C	C	B	C	B	C	B	C	
Anthropogene Stoffeinträge	B	B	B	B	B	B	B	B	C	
Abfluss und Strömungsveränderungen	C	B	C	B	C	C	C	B	C	
Sonstige Beeinträchtigungen	B	C	C	B	B	C	C	B	B	
Beeinträchtigungen	B	B	C	B	B	B	C	B	C	B
Gesamterhaltungszustand	B	C	C	C[#]	C	C	C	C	C	C

[#]: wenn die Art in dem Abschnitt nicht vorkommt, kann gutachterlich auch bei guter Habitatqualität und wenigen Beeinträchtigungen kein B vergeben werden.



3.3.4 Donau-Kaulbarsch (*Gymnocephalus baloni*, FFH-Code 2555)

Kurzcharakterisierung und Bestand



Abb. 14: Der Donaukaulbarsch (*Gymnocephalus baloni*) bevorzugt sandiges Sohlsubstrat.
(Foto: BLATTFISCH E.U.).

Der Donau-Kaulbarsch (*Gymnocephalus baloni*) besiedelt große Flüsse mit gemäßigten Fließgeschwindigkeiten die Versteckmöglichkeiten, beispielsweise durch Anhäufungen von Totholz aufweisen. Die Tiere kommen auf der gesamten Gewässersbreite, von tiefen Bereichen bis in die Uferzonen vor. Phasenweise, vor allem aber während der Laichzeit und möglicherweise auch zum Überwintern, suchen die Fische strömungsberuhigte und gut strukturierte Nebenarme und Altwasser auf. Der Donau-Kaulbarsch bevorzugt sandiges Sohlsubstrat.

Das Hauptverbreitungsgebiet des Donau-Kaulbarschs liegt im Mittel- und Unterlauf der Donau (Ungarn, Serbien, Bulgarien, Rumänien). In Deutschland besiedelt er Abschnitte der Donau und deren unmittelbare Nebenflüsse. Im Rahmen einer Untersuchung an der Donau durch das BNGF wurde die Art im Oberwasser der Stufe Bittenbrunn (Regierungsbezirk Oberbayern) nachgewiesen. Dieser Bereich dürfte die westliche Grenze des Verbreitungsgebietes des Donau-Kaulbarsches darstellen. Im Bereich des FFH Gebiets „Unterlauf der Rott“ konnte der Donaukaulbarsch nur in einer Strecke (Zeintlmühle) nachgewiesen werden.

Beurteilung des Erhaltungszustands des Donau-Kaulbarschs

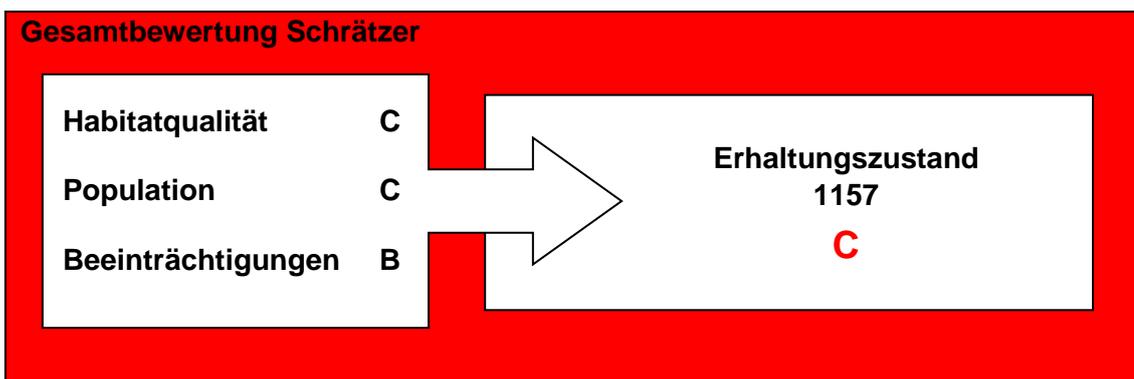
Die Bewertung des Erhaltungszustands des Donau-Kaulbarschs erfolgte getrennt für die neun Untersuchungsstandorte anhand verschiedener Kriterien gemäß den Vorgaben des LFU bevor die Daten zu einer Gesamtbewertung für das gesamte FFH-Gebiet aggregiert wurden.

Tab. 13: Bewertung des Erhaltungszustandes des Donau-Kaulbarschs anhand verschiedener Kriterien gemäß LWF/LFU (2016) in den einzelnen Befischungstrecken. A: hervorragend, B: gut, C: mittel bis schlecht.

Befischungstrecke	Zeitmühle	2 Sägmühle	3 Singham	4 Au	5 Aumann	6 Breitwies	7 Aumühle	8 Pionierbrücke	9 Goder	Gesamt
Mittlere Individuendichte	A	C	C	C	C	C	C	C	C	
Altersstruktur	A	C	C	C	C	C	C	C	C	
Stetigkeit	A	C	C	C	C	C	C	C	C	
Populationsverbund	C	C	C	C	C	C	C	C	C	
Zustand der Population	A	C	C	C	C	C	C	C	C	C
Substrat	B	C	C	B	C	C	C	B	C	
Geschiebeumlagerung	B	C	C	B	C	C	C	C	C	
Strukturverhältnisse	B	C	C	B	C	C	C	C	C	
Durchgängigkeit, Vernetzung	C	C	C	C	C	C	C	C	C	
Habitatqualität	B	C	C	B	C	C	C	C	C	C
Gewässerausbau	C	C	C	B	C	B	C	B	C	
Anthropogene Stoffeinträge	B	B	B	B	B	B	B	B	C	
Abfluss, Strömungsveränderungen	C	B	C	B	C	C	C	B	C	
Sonstige Beeinträchtigungen	B	C	C	B	B	C	C	B	B	
Beeinträchtigungen	C	B	C	B	B	B	C	B	C	B
Gesamterhaltungszustand	B	C	C	C[#]	C	C	C	C	C	C

[#]: wenn die Art in dem Abschnitt nicht vorkommt, kann gutachterlich auch bei guter Habitatqualität und wenigen Beeinträchtigungen kein B vergeben werden.

Durch Kombination der Einzelparameter Zustand der Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen ergibt sich ein "Mittel bis Schlechter" Erhaltungszustand der Fischart Donaukaulbarsch (*Gymnocephalus baloni*) (C). Der Donaukaulbarsch konnte jedoch in einer Befischungstrecke mit einer hervorragenden Population (A) nachgewiesen werden.



3.4 Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie, die nicht im SDB aufgeführt sind

Zusätzlich zu den im Standard-Datenbogen genannten Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie wurden im Gebiet noch folgende Arten nachgewiesen.

Nachdem die Arten bisher nicht im SDB gemeldet sind, entfällt eine ausführliche Herleitung der Bewertung des Erhaltungszustands. Es wird lediglich eine kurze, gutachterliche Einschätzung gegeben.

3.4.1 Donau-Stromgründling (*Romanogobio vladykovi*, FFH-Code 1124)

Kurzcharakterisierung und Bestand



Abb. 15: Der Donau-Stromgründling (*Romanogobio vladykovi*) wird auch als Weißflossengründling bezeichnet
(Foto: BLATTFISCH E.U.)

Die Art besiedelt mäßig bis rasch fließende Fließgewässer und kommt neben dem Hauptfluss, auch in angebundenen Altarmen und in Seen vor. Flussbereiche mit sandigem Untergrund und sohnahen Fließgeschwindigkeiten zwischen 0,3–0,45 m/s werden allgemein bevorzugt. Adulte Fische finden sich aber auch in stärker durchströmten Abschnitten (bis 0,75 m/s) mit kiesigem bis steinigem Untergrund und halten sich generell bevorzugt in Bodennähe in tieferen Gewässerbereichen auf. Die Art ist im Gewässer meist nicht gleich verteilt, sondern bildet natürlicherweise entsprechend der Habitatausstattung oder durch Wanderbarrieren getrennte Teilpopulationen aus.

Innerhalb Deutschlands kommt der Donau-Stromgründling in der Donau und ihren größeren Zuflüssen (z.B. untere Isar, unterer Inn, Rott und niederbayerische Vils) vor. Im FFH-Gebiet wurde der Donau-Stromgründling bei den Elektrofischereien in allen Befischungsstrecken mit insgesamt 273 Individuen nachgewiesen. Das Größen-/Altersspektrum der erfassten Donau-Stromgründlinge umfasste zwei Altersklassen mit Individuengrößen im Bereich der natürlichen Bandbreite zwischen 3 und 10 cm, darunter jeweils auch Individuen aus dem 0⁺-Jahrgang.

Beurteilung des Erhaltungszustands des Donau-Stromgründlings

Wegen des stetigen Nachweises, der Abundanz, der relativ günstigen Altersstruktur und Habitatausstattung sowie mittlere Beeinträchtigungen wird der Erhaltungszustand der Art im FFH-Gebiet mit gut „B“ bewertet.

Zu den Gefährdungen der Art zählen der Verlust von gut angeströmten Kies-Flachzonen und die qualitative Verschlechterung von Kieslaichplätzen (Verschlechterung des Kieslückensystems) sowie die Ausbreitung von gebietsfremden Arten (Schwarzmeergrundeln).

3.4.2 Schied (*Aspius aspius*, FFH-Code 1130)

Kurzcharakterisierung und Bestand



Abb. 16: Der Schied (*Aspius aspius*) zählt zu den karpfenartigen Fischen.
(Foto: BLATTFISCH E.U.).

Der Schied hält sich vorwiegend in der Freiwasserzone von Flüssen und Seen auf. Das Ablachen erfolgt über Kies und Steinen. Damit ist die Art zumindest zur Laichzeit auf lockere, feinteilarme Sohlsubstrate angewiesen. Jungschiede von wenigen Zentimetern an aufwärts sind sowohl in strömenden wie auch stagnierenden Flussabschnitten sowie Altwassern anzutreffen. Im Laufe ihrer Individualentwicklung wechseln Schiede frühzeitig auf eine räuberische Lebensweise. Die meist geringen Bestandsdichten sind auch auf die räuberische Lebensweise zurückzuführen.

Im FFH-Gebiet wurde der Schied bei den Elektrofischereien mit insgesamt elf Individuen nachgewiesen. Das Größen-/Altersspektrum der erfassten Schiede umfasste wahrscheinlich vier Altersklassen mit Individuengrößen im Bereich der natürlichen Bandbreite zwischen 6 und 65 cm, darunter jeweils auch Jungfische (0⁺-Jahrgang). Die Bestandsdichten lassen sich auf der bestehenden Datenbasis nur schwer abschätzen, weil adulte Schiede im Freiwasser und gegebener hoher Mobilität sich auch mit Elektrofischfanggeräten nur schwer fangen lassen. Am ehesten gelingt

noch der Fang juveniler Tiere, die weniger mobil und in flacheren Gewässerzonen anzutreffen sind.

Beurteilung des Erhaltungszustands des Schieds

Auf Grund der artspezifischen Anforderungen an den Lebensraum scheidet ein Teil der Rott als Lebensraum für den Schied aus. Abschnitte welche bei moderatem Sohlgefälle hinreichend ausgeprägte Freiwasserzonen aufweisen, kommen vom Grundsatz als potentielle Schied-Lebensräume in Frage. Derartige Gewässerabschnitte kommen im Gebiet fragmentiert vor und sind wegen Querbauwerken z.T. nicht untereinander vernetzt. Ähnliches gilt hinsichtlich der Erreichbarkeit der erforderlichen Teilhabitate (Laichplätze, Jungfischlebensräume, Hochwasser- und Wintereinstände). Als Beeinträchtigungen sind neben der Unterbrechung der biologischen Durchgängigkeit auch der Verlust von laichplatztauglichen Kiesflächen durch Aufstau und die Verringerung des Geschiebetriebes zu nennen. Die Population befindet sich in einem insgesamt ungünstigen Erhaltungszustand „C“. Wegen der einigermaßen stetigen rezenter Nachweise in der Rott wird empfohlen, die Art in den Standarddatenbogen für das FFH-Gebiet aufzunehmen.

3.4.3 Goldsteinbeißer (*Sabanejewia baltica*, FFH-Code 1149)

Kurzcharakterisierung und Bestand



Abb. 17: Der Goldsteinbeißer (*Sabanejewia baltica*) ist eine bodenbezogene Fischart.
(Foto: BLATTFISCH E.U.).

Steinbeißer leben am Boden von sauerstoffreichen Fließgewässern, wo sie tagsüber in kiesigen und sandigen Substraten eingegraben leben. Sie nehmen die feinen Substrate auf und filtern daraus kleine Organismen und Pflanzenteile - daher kommt der Name "Steinbeißer". Das Substrat darf folglich nicht zu fest verbacken / kolmatiert

sein. Für diese Art liegt noch kein überarbeitetes Bewertungssystem vor, da die Art erst kürzlich für Deutschland nachgewiesen wurde. Zudem sind die Kenntnisse zu ihrer Ökologie noch zu lückenhaft (BFN 2015: „Bewertungsbögen der Rundmäuler und Fische als Grundlage für ein bundesweites FFH-Monitoring“). Im FFH Gebiet konnten 26 Individuen nachgewiesen werden. Es handelt sich um das einzige bekannte Vorkommen in Deutschland. Der Schwerpunkt der Verbreitung liegt weiter östlich im pontokaspischen Raum.

Beurteilung des Erhaltungszustands des Steinbeißers

Die Population befindet sich in einem insgesamt ungünstigen Erhaltungszustand „C“. Wegen der einigermaßen stetigen rezenter Nachweise in der Rott sowie der Tatsache, dass es sich um das bislang einzige Vorkommen in Deutschland handelt wird empfohlen, die Art in den Standarddatenbogen für das FFH-Gebiet aufzunehmen.

3.4.4 Biber (*Castor fiber*, FFH-Code 1337)

Im Zuge der Kartierungen und Begehungen des Natura 2000-Gebiets für die Grundlagenermittlung zur Erstellung des vorliegenden Managementplans konnten mehrere Fraßspuren von Bibern und arttypische Rutschen an Gewässerufeln festgestellt werden.

Ohne im Rahmen der Managementplanerstellung spezielle Erhebungen zum Vorkommen und der Verbreitung des Bibers im Natura 2000-Gebiet durchgeführt zu haben, kann aufgrund der überregionalen Entwicklung der letzten Jahre davon ausgegangen werden, dass der Biberbestand in dem Gebiet in einem guten Erhaltungszustand ist.

Aufgrund der guten Entwicklung der letzten Jahre wird kein Nachtrag im SDB vorgeschlagen. Spezielle Maßnahmen außer zur Förderung der Akzeptanz sind nicht nötig.

Eine abschließende Beurteilung der Signifikanz aller neu nachgewiesenen Arten durch das LfU steht noch aus.

4 Sonstige naturschutzfachlich bedeutsame Biotope und Arten

4.1 Libellenfauna

An elf Untersuchungsstrecken im FFH-Gebiet „wurden insgesamt zwanzig unterschiedliche Libellenarten nachgewiesen (Abb. 6 und Tab. 12).

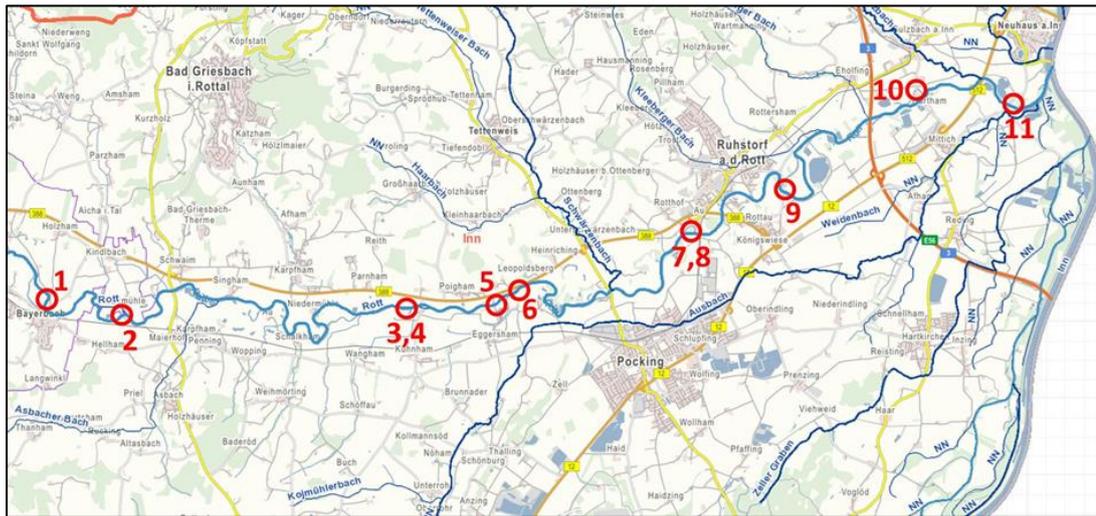


Abb. 18: Untersuchungsstrecken 1 bis 11: Beginnend im Unterlauf der Rott bei Bayerbach bis Neuhaus am Inn
(Geobasisdaten: © Bay. Vermessungsverwaltung)

Das Artenspektrum war an der Untersuchungsstrecke 2 (Sagmühle) mit 13 Spezies am größten. Durch den Fund frischgeschlüpfter Individuen gelten Gebänderte Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*) und Blaue Federlibelle (*Platycnemis pennipes*) an jeweils drei Strecken als sicher bodenständig. Diese beiden Arten wurden an allen Untersuchungsstrecken gesichtet. Nachweise vom Großer Blaupfeil (*Orthetrum cancellatum*) gelangen an neun Strecken, von der Großen Pechlibelle (*Ischnura elegans*) an acht und von der Großen Königslibelle (*Anax imperator*) an sieben. Hervorzuheben sind die Funde von der Westlichen Keiljungfer (*Gomphus pulchellus*) an drei Strecken.

Drei Arten sind in der Roten Liste für Deutschland in einer der Gefährdungskategorien angeführt (OTT et al. 2015):

- Östlicher Blaupfeil (*Orthetrum albistylum*): „extrem selten“
- Gemeine Keiljungfer (*G. vulgatissimus*): „Vorwarnstufe“
- Große Zangenlibelle (*O. forcipatus*): „Vorwarnstufe“

Tab. 14: Im FFH-Gebiet nachgewiesene Libellenarten mit Angabe der Abundanzklassen (1: Einzelfund, 2: selten, 3: häufig, 4: sehr häufig, 5: massenhaft, ** sicher bodenständig, * wahrscheinlich bodenständig; siehe Tabelle 19)

Nachgewiesene Libellenarten	Bayerbach	Sagmühle	Wehr Gerau Nebengewässer	Wehr Gerau Unterwasser	Eggersham	Thalau	GH Englmüller Nebengewässer	GH Englmüller	Wehr Frimhörung Unterwasser	Zeintmühle	Weihmörting
<i>Calopteryx splendens</i>	5*	5**	2	5*	2*	4**	4*	4*	4*	4**	3*
<i>Calopteryx virgo</i>			1			1		1		2	
<i>Coenagrion puella</i>		2*	3*				4*			1	
<i>Enallagma cyathigerum</i>										1	2*
<i>Erythromma lindenii</i>		3*		2*			4*		3*		2*
<i>Erythromma najas</i>		2*					2		2		
<i>Erythromma viridulum</i>		4*	2			2*	5*				2
<i>Ischnura elegans</i>		5*	2	2*		2*	2*	2		2	2
<i>Platycnemis pennipes</i>	3*	5**	4*	2**	4*	4**	4*	4*	2*	3*	4*
<i>Aeshna grandis</i>									1		
<i>Anax imperator</i>	1	3*				1*	2*	1	1	1	
<i>Anax parthenope</i>							1				
<i>Gomphus pulchellus</i>		1							1*		1
<i>Gomphus vulgatissimus</i>							2*				
<i>Onychogomphus forcipatus</i>						1*		1	2*	1	
<i>Somatochlora metallica</i>		1	2								
<i>Crocothemis erythraea</i>		1*									
<i>Libellula depressa</i>									2		
<i>Orthetrum albistylum</i>		3*				2*			1		2*
<i>Orthetrum cancellatum</i>	3*	3*	2	2*	2*	2*		2*	3*		2*

Hervorzuheben sind die Funde der drei Arten aus der Gattung der Schlanklibellen *Erythromma*. An sieben der elf Untersuchungsstrecken wurde zumindest eine der *Erythromma*-Spezies nachgewiesen. An zwei davon (Sagmühle und Gasthaus Englmüller Nebengewässer) waren *E. lindenii*, *E. viridulum* und *E. najas syntop* aufzufinden. An Strecke Sagmühle lässt die Fundsituation auf wahrscheinliche Bodenständigkeit aller drei Arten schließen. *Erythromma lindenii* trat an jeweils einer Untersuchungsstrecke zusammen mit *E. najas*, *E. viridulum* bzw. als einzige *Erythromma*-Art auf und wurde daher – so wie *E. viridulum* – an fünf Strecken beobachtet, *E. najas* an drei.

Tab. 15: Zuteilung der Individuenzahlen pro 100 m zu den Abundanzklassen der einzelnen Libellengruppen.

Libellengruppe	1 Einzelfund	2 selten	3 häufig	4 sehr häufig	5 massenhaft
<i>Zygoptera</i> ohne <i>Calopterygidae</i>	1	2-10	11-25	26-50	>50
<i>Calopterygidae</i> und <i>Libellulidae</i>	1	2-5	6-10	11-25	>25
<i>Anisoptera</i> ohne <i>Libellulidae</i>	1	2	3-5	6-10	>11

Das Saphirauge (*E. lindanii*) war die einzige der *Erythromma*-Arten, die an allen Fundorten als möglicherweise oder wahrscheinlich bodenständig klassifiziert wurde. *Erythromma viridulum* wurde an jeweils einer Untersuchungsstrecke in Abundanzklasse 5 (Sagmühle) bzw. 4 (Gasthaus Englmüller Nebengewässer) gesichtet; die höchste bei *E. lindanii* festgestellte Abundanzklasse war 4 (Gasthaus Englmüller Nebengewässer).

4.2 Vogelarten

Im Laufe der Kartierarbeiten konnten in dem Gebiet folgende nennenswerte Vogelarten beobachtet werden:

- Eisvogel (*Alcedo atthis*)
- Fischadler (*Pandion haliaetus*)
- Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*)
- Silberreiher (*Ardea alba*)

5 Gebietsbezogene Zusammenfassung

5.1 Bestand und Bewertung der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie

Tab. 16: Im FFH-Gebiet „Unterlauf der Rott von Bayerbach bis Mündung“ vorkommende LRT nach Anhang I der FFH-RL gemäß Kartierung 2018 (Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht, D = nicht signifikant).

EU-Code	Lebensraumtyp	Fläche in [ha]	Anzahl Teilflächen	Erhaltungszustand (%)			
				A	B	C	Gesamt#
3260	Fließgewässer mit Wasservegetation	4,87	6		9	91	C
6430*	Feuchte Hochstaudenfluren	0,08	2		100		C
91E1*	Silberweiden-Weichholzauwald	35,73	77		100		B
91E2*	Erlen- und Erlen-Eschenauwald	14,38	31		100		B
Bisher nicht im SDB enthalten							
3150	Nährstoffreiche Stillgewässer	5,30	26		49	51	C
6510	Magere Flachland-Mähwiesen	2,16	4		100		B
91F0	Hartholzauenwälder	15,69	11	-	-	-	-
	Summe	78,21	38				

#unter Einbeziehung des standörtlichen Potenzials

5.2 Bestand und Bewertung der Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie

Tab. 17: Im FFH-Gebiet vorkommende Arten nach Anhang II der FFH-RL gemäß Kartierung 2018 (Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht)

EU-Code	Artname	Prioritätenreihung	Anzahl der Teilpopulationen	Erhaltungszustand
1037	Grüne Keiljungfer (<i>Ophiogomphus cecilia</i>)	1	Kein Nachweis.	C
1134	Bitterling (<i>Rhodeus amarus</i>)		-	C
1157	Schrätzer (<i>Gymnocephalus schraetser</i>)	1	-	C
2555	Donau-Kaulbasch (<i>Gymnocephalus baloni</i>)	1	-	C
1124	Donau-Stromgründling (<i>Romanogobio vladykovi</i>)			B
1130	Schied (<i>Aspius aspius</i>)			C
1149	Goldsteinbeißer (<i>Sabanejewia baltica</i>)			C
1337	Biber (<i>Castor fiber</i>)	-	-	-

5.3 Gebietsbezogene Beeinträchtigungen und Gefährdungen

Die Untere Rott und die damit verbundenen Lebensraumtypen und Schutzgüter unterliegen mehreren Beeinträchtigungen, die durch Gewässerverbauungen und die Umlandnutzung hervorgerufen worden sind.

5.3.1 Eintrag von Feinsedimenten, Nährstoffen und Pestiziden

Das direkte Umland der unteren Rott wird sehr stark von der Landwirtschaft geprägt. Neben Einträgen aus Ackerflächen sind im Westen des Natura 2000-Gebiets auch mögliche Immissionen aus den intensiv genutzten Grünlandflächen der Freizeitanlagen zu berücksichtigen.

Während der Eintrag von Nährstoffen und Pestiziden die Gewässerökosysteme durch veränderte Lebens- und Wachstumsbedingungen beeinträchtigen kann, haben Feinsedimente darüberhinausgehende chemisch-physikalische Auswirkungen, die die Gewässer schädigen. Vor allem die Gewässersohle, die vielen Organismen als Laichplatz und Lebensraum dient, reagiert sensibel auf Veränderungen im Feinsedimenthaushalt und kann rasch in ihrer ökologischen Funktionsfähigkeit beeinträchtigt werden.

5.3.2 Gewässerverbauung

Durch zahlreiche Querbauwerke und Sicherungsbauten in der Unteren Rott wurde der ursprüngliche Fließgewässercharakter sehr stark verändert. Die Untere Rott ist über weite Strecken eingestaut und zeigt kaum mehr dynamische Uferstrukturen. Bedingt durch das eingeschränkte Verlagerungspotential und die mangelnde Strukturausstattung finden sich in der Unteren Rott nur mehr sehr wenige naturnahe Gewässerabschnitte, die die Ausprägung ursprünglicher Lebensraumtypen erlauben und für die genannten Schutzgüter einen geeigneten Lebensraum darstellen.

5.3.3 Längsdurchgängigkeit für Gewässerorganismen

Obwohl bei einem Großteil der Querbauwerke und Rampen die Fischdurchgängigkeit gegeben ist, stellen Einbauten immer eine Barriere für wanderwillige Gewässerorganismen dar.

Laut einer Beurteilung des Bayerischen Landesamtes für Umwelt im Bayern Atlas ist das unterste Wehr in der Rott, kurz vor der Mündung in den Inn nicht durchgängig. Etwa in der Mitte des FFH-Gebiets wurden fünf Sohlrampen als eingeschränkt durchgängig bewertet und im Westen des Schutzgebiets, im Bereich der Freizeitanlage wurden insgesamt vier Querbauwerke als eingeschränkt durchgängig und zwei weitere Querbauwerke als unklassifiziert ausgewiesen.

Vor allem für den Schrätzer und den Donau-Kaulbasch deren Verbreitungsschwerpunkte in den größeren Flüssen, wie dem Inn und der Donau liegen, ist eine gute Durchwanderbarkeit für die Fische bedeutend.

5.3.4 Neophyten

Als Neophyten werden gebietsfremde Pflanzenarten bezeichnet, die in der Zeit nach 1492 direkt oder indirekt vom Menschen in andere Regionen verschleppt wurden.

Aufgrund des Fehlens von Fressfeinden, Krankheitserregern und anderer limitierender Faktoren, können sie sich schnell ausbreiten. Diese gebietsfremden Arten können unerwünschte Auswirkungen auf andere Arten, Lebensgemeinschaften oder Biotope haben und auch großen wirtschaftlichen Schaden verursachen. Besonders in Auen oder Begleitholzstreifen entlang von Fließgewässern können die Auswirkungen problematisch sein. Die expansiven Arten verdrängen die heimische Flora und verhindern die natürliche Bestandsentwicklung bzw. -verjüngung.

Als Beispiel sei das auf einigen Flächen im Untersuchungsgebiet auftretende Drüsige Springkraut (*Impatiens glandulifera*) genannt. Es bildet Dominanzgesellschaften aus und verdrängt die heimischen Pflanzen der Hochstaudenfluren. Auch junge Bäume und Sträucher werden in ihrer Entwicklung gehemmt. Das eher schwache Wurzelwerk des Drüsigen Springkrauts kann den Boden nicht so gut halten wie etwa Weiden oder Erlen, der Boden wird abgeschwemmt. Die ab dem Herbst vegetationslosen Stellen entlang von Fließgewässern sind damit stark erosionsgefährdet.

Im Gebiet sind die Staudenfluren und Uferröhrichte bislang zumeist nur mäßig mit dem Drüsigen Springkraut durchsetzt. Eine Bekämpfung ist schwer durchführbar und kann nur für besonders wertvolle Abschnitte in Angriff genommen werden. Punktuell gibt es auch Vorkommen von Japan-Knöterich (*Fallopia japonica*). Der auch phototoxisch wirkende Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*) tritt gelegentlich auf und wird bereits bekämpft. Beide Arten sollten frühzeitig beim ersten Auftreten bekämpft werden.

5.3.5 Eschentriebsterben

Die Esche wird seit 2008 durch eine Krankheit bedroht, die durch das Falsche Weiße Stängelbecherchen (*Hymenoscyphus pseudoalbidus*) mit der neu entdeckten Nebenfruchtform *Chalara fraxinea* ausgelöst wird. Es kommt zunächst zum Absterben der jüngsten Triebe („Eschentriebsterben“) und schließlich ganzer Bäume. Ob dies bereits Auswirkungen des vieldiskutierten Klimawandels sind, wird derzeit intensiv untersucht (LEONHARD et al. 2008, 2009, STRAßER & NANNIG 2010). Auch im FFH-Gebiet ist die Esche inzwischen von der Krankheit betroffen. Die letztendlichen Folgen für die Baumart sind derzeit noch nicht abzusehen. Die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft hat inzwischen Handlungsempfehlungen für die waldbauliche Behandlung der Esche herausgegeben (LWF, 2012). Aus Sicht von Natura 2000 ist hierbei von Bedeutung, dass sich bereits geringere Anfälligkeiten, Resistenzen und Erholung von Bäumen in einer Reihe befallener Bestände abzeichnen. Daher sollen Anpassungsprozesse ermöglicht werden und nur bei besonders starkem Befall (Kulturen und Jungbestände), der Gefahr der Holzentwertung oder aus Verkehrssicherungsgründen Bäume entnommen werden. Das Verjüngungspotential der Esche sollte weiterhin genutzt werden. Eine aktive Pflanzung der Esche wird derzeit nicht empfohlen, bei erforderlichen Nachbesserungen sollten andere Baumarten der natürlichen Waldgesellschaft verwendet werden. Soweit es die Waldschutzsituation hinsichtlich sekundärer Schadorganismen zulässt, können abgestorbene Bäume als Totholz im Bestand belassen werden. Aktuelle Informationen zur Entwicklung des Eschentriebsterbens finden sich auf der Homepage der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft. (Stand zur Zeit der Planung siehe OFFENBERGER (2017).

5.4 Zielkonflikte und Prioritätensetzung

Zielkonflikte ergeben sich aus der Konzentration von unterschiedlichen Schutzgütern und Lebensraumtypen mit divergierenden Ansprüchen im gleichen Lebensraum.

Um Zielkonflikte aufzulösen, können verschiedene Prinzipien zur Anwendung kommen. Zum einem ist zu prüfen, ob durch gewisse Maßnahmen eine Multifunktion für vermeintlich konkurrierende Schutzgüter möglich ist. Falls das nicht der Fall ist, kann zum anderen die Zonierung des Gebietes in Teilgebiete hilfreich sein. Darüber hinaus können Prioritäten auf Schutzgüter gesetzt werden, sodass für definierte Schutzgüter und Lebensraumtypen vorrangig Maßnahmen umgesetzt werden.

Aufgrund der sehr starken Veränderung des Fließgewässercharakters der Unteren Rott durch menschliche Überprägung (Kapitel 5.3), stellt für alle im FFH-Gebiet genannten Schutzgüter und Lebensraumtypen eine Gewässerrenaturierung, die eine naturnahe hydromorphologische Ausprägung der Rott mit einer dynamischen Uferentwicklung vorsieht, eine Verbesserung der Habitat-Bedingungen dar. Ebenso verhält es sich mit der anzustrebenden Reduktion des Eintrags von Feinsedimenten, Nährstoffen und Pestiziden in die Gewässerlandschaft, die für das gesamte Ökosystem ausschließlich vorteilhafte Effekte erwarten lässt.

Die Gefahr des Auftretens der oben genannten divergierenden Ansprüche ist in der Unteren Rott somit sehr gering. Sie kann allenfalls durch bestehende, kleinräumige Vorkommen von schützenswerten Lebensraumtypen im Bereich von möglichen Maßnahmenstandorten auftreten. So zum Beispiel bei der grundsätzlich anzustrebenden Reduktion von Staustrecken, die den Lebensraumansprüchen des Bitterlings entsprechen.

Ebenso können Zielkonflikte bei der Umlandabsenkung in Bereichen mit Auwald auftreten. Neben der Tatsache, dass es sich bei Auwald um einen prioritären Lebensraum handelt, erfüllt dieser auch durch die Beschattung und dadurch Abkühlung des Gewässers für die Rott eine sehr wichtige Funktion. Ausgedehnte, zusammenhängende Rodungen von Auwaldstandorten dürfen daher nicht stattfinden. Vielmehr ist durch die Erstellung eines gebietsumfassenden Plans zur Umsetzung kleinräumiger, zeitlich gestaffelter Umlandabsenkungen in hydrologisch geeigneten Bereichen, eine positive Entwicklung von Weichholzauen anzustreben. In der Planung ist, eventuell in Kombination mit anderen Begleitmaßnahmen, auch eine ausreichende Beschattung des Gewässers zur Reduktion des klimabedingten Anstiegs der Wassertemperaturen zu berücksichtigen.

Sollte ein Eingriff mit nachhaltig negativen Auswirkungen auf Auwaldbereiche durch eine naturschutzfachliche Maßnahme dennoch unumgänglich sein, so ist unbedingt auf eine Wiederherstellung des Auwaldes oder einen Ausgleich zu achten. Da durch die Umlandabsenkung aber die natürlichen Standortbedingungen deutlich verbessert werden, ist davon auszugehen, dass auch der Auwald mittelfristig davon profitieren wird.

Darüber hinaus kann aus mehreren Gründen keine umfassende Renaturierung der Unteren Rott im gesamten FFH-Gebiet erfolgen. Bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Fließgewässercharakters können nur in einzelnen, lokal begrenzten Abschnitten umgesetzt werden, wo ausreichendes Gefälle vorhanden ist. Dies entspricht in gewisser Weise einer angestrebten Zonierung des FFH-Gebiets in renatu-

rierte Bereiche mit erhöhter Fließgeschwindigkeit und dynamischen Uferentwicklungen und in eingestaute Gewässerabschnitte mit konservierendem Charakter, was die angrenzenden Lebensraumtypen betrifft.

Die Lebensraumtypen „Fließgewässer mit Wasservegetation“ und „Feuchte Hochstaudenfluren“, sowie die Schutzgüter „Grüne Keiljungfer“ „Schrätzer“ und „Donaukaulbarsch“ befinden sich in einem schlechten Erhaltungszustand. Renaturierungsmaßnahmen, welche zur naturnahen Ausprägung des Fließgewässercharakters führen, und damit den Erhaltungszustand aller drei Schutzgüter verbessern, sollten vorrangig in Angriff genommen werden (Kapitel 5.1 und 5.2).

Aufgrund ihrer spezifischen Lebensraumsprüche ist davon auszugehen, dass von diesen Maßnahmen auch die anderen aquatischen Schutzgüter sowie zahlreiche weitere wassergebunden Tier- und Pflanzenarten profitieren.

Der Bitterling, der im Standarddatenbogen gelistet ist und sich im FFH-Gebiet ebenfalls im schlechten Erhaltungszustand befindet (Kapitel 5.2) muss aufgrund seiner weiten Verbreitung in Deutschland und der Tatsache, dass er auch Gewässerbereiche außerhalb von Hauptflüssen besiedeln kann, nicht vorrangig behandelt werden. Sollten im FFH-Gebiet geeignete Lebensräume für den Bitterling zugunsten der anderen Arten verändert werden und somit zu einer weiteren Verschlechterung für den Bitterling-Bestand führen, sollten Ersatzlebensräume für die Art geschaffen werden.

In Teilen des FFH-Gebietes stimmen die Eigentumsverhältnisse an den Grundstücken und die Lage des Flusses laut Karte mit der tatsächlichen Lage des Flusskörpers nicht mehr überein. Die Durchführung von Erhaltungsmaßnahmen kann durch gezielte Projekte, in denen hier korrigierend eingegriffen wird (z.B. Flurverfahren, Bodenständig, Biodiversitätsprojekt, Umsetzung der WRRL), erheblich erleichtert werden.

6 Vorschlag für die Anpassung der Gebietsgrenzen und des SDB

6.1 Anpassung der Gebietsgrenzen

Gegebenenfalls als Folge wieder zugelassener Eigendynamik neu entstehende Gewässerflächen (natürlichen Verlagerung des Flussbetts) sollten bei einer Anpassung der Gebietsgrenzen in das FFH-Gebiet integriert werden. Es wird empfohlen, bei künstlich geschaffenen und neu entstehenden Altwässern ebenso zu verfahren. In den allermeisten Fällen setzt dies das jeweilige Einverständnis der Eigentümer jedoch voraus.

6.2 Anpassung des Standarddatenbogens

Die Arten Donau-Stromgründling (*Romanogobio vladkovi*), Schied (*Aspius Aspius*) und Goldsteinbeißer (*Sabanejewia baltica*) wurden innerhalb des FFH-Gebiets mittels Elektrofischerei nachgewiesen.

Die Ausprägung der Populationen dieser Arten könnte sich bei Durchführung von Maßnahmen zur Förderung flusstypischer, strömender Habitate weiter verbessern. Eine Aufnahme dieser Anhang-II-Arten in den Standarddatenbogen wird empfohlen. Dies gilt insbesondere für den Goldsteinbeißer, dessen Vorkommen im FFH-Gebiet bundesweit einzigartig ist.

Da der LRT 3150 „Nährstoffreiche Stillgewässer“ als gebietstypisch zu erwarten ist und auch relativ häufig im Gebiet vorkommt, wird trotz der nur mäßigen Ausbildung eine Nachnennung im SDB empfohlen.

Ebenso wird die Aufnahme des LRT 6510 „Magere Flachland-Mähwiesen“ in den SDB empfohlen. Dieser kann als selten gewordener Rest eines ehemals gebietstypischen Lebensraums angesehen werden, der in den eng gefassten Grenzen des FFH-Gebiets seine potentielle Fläche nahezu ausfüllt.

Der Lebensraumtyp **91F0 Hartholzauwälder** kommt im FFH- Gebiet mit 15,69 ha vor. Die Aufnahme in den Standarddatenbogen wird vorgeschlagen.

Literatur

- BNATSCHG/BUNDESNATURSCHUTZGESETZ - Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege Fassung vom 29. Juli 2009
- BAYER. LANDESAMT FÜR UMWELT & BAYER. LANDESANSTALT FÜR WALD UND FORSTWIRTSCHAFT (2018): Handbuch der Lebensraumtypen nach Anhang I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie in Bayern. – 172 S. + Anlage, Augsburg & Freising-Weihenstephan.
- BAYER. LANDESAMT FÜR UMWELT (2018): Vorgaben zur Bewertung der Offenland-Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie (LRT1340* bis 8340) in Bayern. Hrsg. Bayerisches Landesamt für Umwelt, Abt. 5; 125S; Augsburg.
- BAYER. LANDESANSTALT FÜR WALD UND FORSTWIRTSCHAFT & BAYER. LANDESAMT FÜR UMWELT (2016): Erfassung und Bewertung von Arten der FFH-RL in Bayern.
- BAYER. LANDESAMT FÜR UMWELT (2018): Bestimmungsschlüssel für Flächen nach § 30 BNatSchG / Art. 23 BayNatSchG (§ 30-Schlüssel). Entwurf 04/2018. Augsburg.
- BAUCH, G. (1963): Die einheimischen Süßwasserfische. Radebeul (Neumann Verlag), 197 S.
- BLOHM, H.-P. et al. (1994): Leitfaden für die Wieder- und Neuansiedlung von Fischarten. Hildesheim (Binnenfischerei in Niedersachsen 3). 90 S.
- BNGF – BÜRO FÜR NATURSCHUTZ-, GEWÄSSER- UND FISCHEREIFRAGEN (2014): Kraftwerk Irsching der E.ON Kraftwerke GmbH; Errichtung und Betrieb der neuen GUD-Kraftwerksblöcke 4 und 5. Gewässerökologisches Monitoring nach Inbetriebnahme von Block 4 und 5 (Jahr 2013); IV. Fischfauna – unveröff. Gutachten im Auftrag der E.ON Wasserkraftwerke GmbH
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2010): Bewertung des Erhaltungszustandes der Arten nach Anhang II und IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie in Deutschland - Überarbeitete Bewertungsbögen der Bund-Länder-Arbeitskreise als Grundlage für ein bundesweites FFH-Monitoring.
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ: Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. BfN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie. Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.). Bonn-Bad Godesberg.
- ELLMAUER, T. [Hrsg.] (2005): Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter. Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. i.A. der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH. 616 Seiten.
- KOTTELAT, M. & FREYHOF, F. (2007): Handbook of European freshwater fishes, Cornol, Switzerland (Publications Kottelat) 646 S.
- LFU BAYERN (2005): Leseanleitung für die EU-Formblätter Standarddatenbögen der Natura 2000-Gebiete.

- LFU BAYERN (2016): Praxishandbuch Fischaufstiegsanlagen in Bayern in aktueller Auflage und DWK M-509
- LFU BAYERN (2014): Arbeitshilfen - Gewässer-Nachbarschaften Bayern
- LUSK, S. et al. (2001): Annual dynamics of the fish stock in a backwater of the River Dyje. *Regulated Rivers Research and Management* 17 (4-5): 571 – 581.
- MARTENS, A. (1996): Die Federlibellen Europas. Die Neue Brehm-Bücherei Band 626, Westarp Wissenschaften, Magdeburg.
- PAINTNER, S. (2020): Fachbeitrag Fischerei zum Managementplan für das FFH-Gebiet „Unterlauf der Rott“ der Fachberatung für Fischerei des Bezirks Niederbayern, Landshut. 37 Seiten.
- REICHARD, M., JURAJDA, P. & VACLACIK, R. (2001): Drift of larval juvenile fishes: A comparison between small and large lowland rivers. In: SCHIEMER, F. & KECKEIS, H. (Eds.): 0+ fish as indicators of the ecological status of large rivers. *Large Rivers* 12 (2-4): 373 - 389.
- SPATARU, P. & GRUIA, L. (1967): Die biologische Stellung des Bitterlings – *Rhodeus sericeus amarus* – im Flachseekomplex Crapina-Jijila (Überschwemmungsgebiet der Donau). – *Arch. Hydrobiol.* 30: 420 - 432
- Szymank, A., Hauke, U., Rückriem, C. & Schröder, E. (1998)
- TAEUBERT J, GUM B, GEIST J. (2011): Host-specificity of the endangered thick-shelled river mussel (*Unio crassus*, Philipsson 1788) and implications for conservation. *Aquatic Conservation: Marine and freshwater Ecosystems*
- WANZENBÖCK, J., KOVACEK, H. & HERZIG-STRASCHIL, B. (1989): Zum Vorkommen der Gründlinge (Gattung: Gobio, Cyprinidae) im österreichischen Donaauraum. *Österr. Fischerei* 42: 118 - 128.
- WALENTOWSKI, H., EWALD, J., FISCHER, A., KÖLLING, CHR. & W. TÜRK (2004): Handbuch der natürlichen Waldgesellschaften Bayerns. Hrsg.: Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, Freising. 441 S.
- LWF (2002): Natürliche Baumartenzusammensetzung Bayerns nach Wuchsbezirken und Höhenstufen. Anlage zur Arbeitsanweisung zur Fertigung von Managementplänen für FFH-Gebiete. Freising, 211 S.

Abkürzungsverzeichnis

ABSP	=	Arten- und Biotopschutzprogramm Bayern	
ALF	=	Amt für Landwirtschaft und Forsten	
ASK	=	Artenschutzkartierung des Bayer. Landesamt für Umwelt	
BayNatSchG	=	Bayerisches Naturschutzgesetz	
BaySF	=	Bayerische Staatsforsten AöR	
FFH-RL	=	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie	
GemBek	=	Gemeinsame Bekanntmachung des Innen-, Wirtschafts-, Landwirtschafts-, Arbeits- und Umweltministeriums vom 4. August 2000 zum Schutz des Europäischen Netzes "NATURA 2000"	
MPI	=	Managementplan	
LRT	=	Lebensraumtyp nach Anhang I der FFH-Richtlinie	
RL BY	=	Rote Liste Bayern	0 = ausgestorben oder verschollen
RL NB	=	Rote Liste Niederbayern (Pflanzen)	1 = vom Aussterben bedroht 2 = stark gefährdet 3 = gefährdet 4 = potenziell gefährdet
SDB	=	Standard-Datenbogen	

Anhang

Karten zum Managementplan

- Karte 1: Übersichtskarte
- Karte 2: Bestand und Bewertung der Lebensraumtypen und Arten des Anhangs I der FFH-Richtlinie
- Karte 3: Erhaltungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen

Artenliste der Wald LRTs

91E1* Silberweiden Weichholzaue

Arten mit Wertstufe = 29

Arten mit Wertstufe 2 = 6

Entspricht dem Erhaltungszustand „B“

Artnamen d.	Artnamen lat.	Wertstufe
Knackweide	<i>Salix fragilis</i>	2
Korbweide	<i>Salix viminalis</i>	2
Gewöhnliche Pestwurz	<i>Petasites hybridus</i>	2
Frühlingsknotenblume	<i>Leucojum vernum</i>	2
Purpurweide	<i>Salix purpurea</i>	2
Mandelweide	<i>Salix triandra</i>	2
Gew. Traubenkirsche	<i>Prunus padus</i>	3
Rote Johannisbeere	<i>Ribes rubrum</i>	3
Scharbockskraut	<i>Ranunculus vicaria</i>	3
Echtes Mädesüß	<i>Filipendula ulmaria</i>	3
Gelbe Schwertlilie	<i>Iris pseudacorus</i>	3
Sumpfschilf	<i>Carex acutiformis</i>	3
Rohrschwingel	<i>Festuca arundinacea</i>	3
Knolliger Kälberkopf	<i>Chaerophyllum bulbosum</i>	3
Gegenst Milzkraut	<i>Chrysosplenium alternifolium</i>	3
Gew. Hexenkraut	<i>Circaea lutetiana</i>	3
Großes Springkraut	<i>Impatiens nolitangere</i>	3
Pfennigkraut	<i>Lysimachia nummularia</i>	3
Riesenschwingel	<i>Festuca gigantea</i>	3
Wald Ziest	<i>Stachys sylvatica</i>	3
Schwarzer Hollunder	<i>Sambucus nigra</i>	4
Kratzbeere	<i>Rubus caesius</i>	4
Rohrglanzgras	<i>Phalaris arundinacea</i>	4
Waldrebe	<i>Clematis vitalba</i>	4
Buschwindröschen	<i>Anemone nemorosa</i>	4
Hopfen	<i>Humulus Lupulus</i>	4
Gew. Barbarakraut	<i>Barbarea vulgaris</i>	4
Echte Zaunwinde	<i>Calystegia sepium</i>	4

91E2* Erlen- und Erlen- Eschenauwald

Arten mit Wertstufe = 26

Arten mit Wertstufe 2 = 5

Viele der Arten konnten nur nach intensiver Nachsuche gefunden werden. Innerhalb der Referenzflächen reicht das Arteninventar nicht für B aus.

Die Vollständigkeit des Arteninventars in der Bodenvegetation wird mit „C“ bewertet.

Artnamen d.	Artnamen lat.	Wertigkeit
Knackweide	<i>Salix fragilis</i>	2
Korbweide	<i>Salix viminalis</i>	2
Gewöhnliche Pestwurz	<i>Petasites hybridus</i>	2
Frühlingsknotenblume	<i>Leucojum vernum</i>	2
Purpurweide	<i>Salix purpurea</i>	2
Gew. Traubenkirsche	<i>Prunus padus</i>	3
Rote Johannisbeere	<i>Ribes rubrum</i>	3
Scharbockskraut	<i>Ranunculus vicaria</i>	3
Echtes Mädesüß	<i>Filipendula ulmaria</i>	3
Sumpfschilf	<i>Carex acutiformis</i>	3
Rohrschwingel	<i>Festuca arundinacea</i>	3
Knolliger Kälberkropf	<i>Chaerophyllum bulbosum</i>	3
Gegenst Milzkraut	<i>Chrysosplenium alternifolium</i>	3
Gew. Hexenkraut	<i>Circaea lutetiana</i>	3
Großes Springkraut	<i>Impatiens nolitangere</i>	3
Pfennigkraut	<i>Lysimachia nummularia</i>	3
Riesenschwingel	<i>Festuca gigantea</i>	3
Wald Ziest	<i>Stachys sylvatica</i>	3
Winkel Segge	<i>Carex remota</i>	3
Schwarzer Hollunder	<i>Sambucus nigra</i>	4
Kratzbeere	<i>Rubus caesius</i>	4
Rohrglanzgras	<i>Phalaris arundinacea</i>	4
Waldrebe	<i>Clematis vitalba</i>	4
Buschwindröschen	<i>Anemone nemorosa</i>	4
Hopfen	<i>Humulus Lupulus</i>	4
Echte Zaunwinde	<i>Calystegia sepium</i>	4
Vielfrüchtiges Leskemoos	<i>Leskea polycarpa</i>	(ohne)